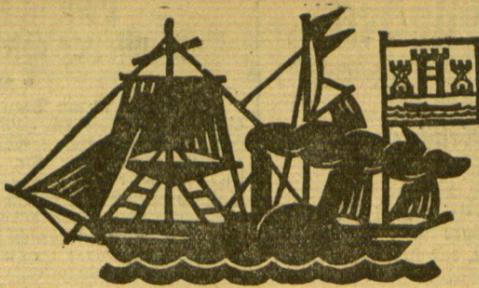


Erscheinung täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 44

Memel, Sonnabend, den 21. Februar 1931

83. Jahrgang

Einigungsverhandlungen innerhalb des Tautininkai-Verbandes

zwischen dem Regierungslager und den Anhängern von Voldemaras

h. Kaunas, 20. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zur Einberufung des im Juni dieses Jahres vorzugesehenen Generalkongresses des Tautininkai-Verbandes...

nung in ganz Litauen und somit auch eine Lösung der Gerichtsbarkeit im Memelgebiet...

Der Gesetzentwurf über die Neuordnung der Gerichtsbarkeit hat hier keine grundsätzliche Ablehnung gefunden...

Nun erklärte gestern der Justizminister, daß diese letzten Verfügungen jeder Grundlage entbehren...

Entwürfe...

Um ein neues Presse- und ein Selbstverwaltungs-gesetz

Sieben Banditen überfallen Berliner U-Bahn

Revolver halten das Personal in Schach - Die „Schwarzmasken“ erbeuten 150 Mark

* Berlin, 20. Februar.

Ein verwegener Raubüberfall wurde in der vergangenen Nacht auf dem Untergrundbahnhof Ostfel-Toms Straße ausgeführt...

Massensterben an Influenza in England

* London, 20. Februar. Die Zahl der Todesfälle infolge Influenza betrug in London und in anderen englischen Städten in der letzten Woche 456.

In Kalkutta streiken 5000 Spinnereiarbeiter

* Kalkutta, 20. Februar. In den Spinnereien von Lawrence in Dohrah sind 5000 Arbeiter wegen Entlassungen von Arbeitern und wegen Verkürzung der Arbeitszeit von 45 auf 40 Stunden in den Streik getreten...

Drei sehr ernste Spionagefälle in der Tschechoslowakei

* Prag, 20. Februar. In den letzten Tagen sind in der Tschechoslowakei drei Spionagefälle aufgedeckt...

rollung der Frage eines neuen Pressegesetzes werden in den hiesigen politischen und insbesondere in juristischen Kreisen über den angeleglichen Entwurf verschiedene Mutmaßungen ausgesprochen...

Auch über die Ausarbeitung eines neuen

Selbstverwaltungs-gesetzes ist noch nichts Bestimmtes verlaubar worden. Schon seit fast einem Jahr werden von einigen Stellen Meldungen über die Aenderung der Selbstverwaltungen in dem Sinne verbreitet...

Kein Anlaß zur Besorgnis

Zwei bemerkenswerte Reden Severings an einem Tage - Der politische Terror auf der Straße wird mit allen Mitteln bekämpft werden

Nationalsozialisten in der Defensive

* Berlin, 20. Februar.

Im Verlaufe des gestrigen Tages hat der preussische Innenminister Severing zwei bemerkenswerte Reden gehalten, in denen er auf das nachdrücklichste den zurzeit in Deutschland und auch im Auslande kursierenden Gerüchten entgegentrat...

Zunächst sprach der Minister auf einer Tagung des Berliner Industrie- und Handelsverbandes, auf das nachdrücklichste betonte er, daß die innenpolitische Lage keinen Anlaß gebe, über die Zukunft Deutschlands besorgt zu sein...

Das „loshbare“ Stahlhelm-Volksbegehren...

Am Nachmittag sprach dann Severing auf einer Konferenz der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten Preußens...

Zum Volksbegehren des „Stahlhelms“ führte der Minister aus, daß er die Rechte auf ein Volksbegehren und einen Volksentscheid durchaus hoch achtet;

aber es sei ein Mißbrauch dieser Rechte,

wenn ein Wehrverband wie der „Stahlhelm“, der sächsgemäß keinerlei Beziehung zur Politik habe, im letzten Jahr der Legislaturperiode des Landtages durch Volksbegehren und Volksentscheid eine frühere Wahl herbeiführen wolle, ungeachtet der Tatsache, daß sie selbst

im Falle des Erfolges nur unwesentlich beschleunigt

werden könne. Dies scheint ihm nur um des Narmes willen zu sein. Die Unterschriften, die der „Stahlhelm“ eingebracht habe, würden nun nachgeprüft. Entscheiden sie den gesetzlichen Anforderungen, würde er die Zulassung des Volksbegehrens beim Staatsministerium beantragen...

Alteinsten von 1 1/2 Millionen Mark

in einer Zeit, da Sparbarkeit allen öffentlichen Stellen zur äußersten Pflicht gemacht werde.

Im weiteren Verlauf seiner Rede befaßte sich Minister Severing dann mit den politischen Vorgängen der letzten Wochen, die durch eine Beunruhigung der Öffentlichkeit, hervorgerufen durch den Auszug der Nationalsozialisten und Deutschnationalen aus dem Reichstag, gekennzeichnet wurden...

die gesamte Situation weder als prekär, noch als irgenwie besorglich an.

Severing schloß seine Ansprache mit den Worten: „Wir wollen und werden uns nicht abhalten lassen, das zu tun, was nötig ist!“

ordnetenhauses, daß es sich in zwei Fällen nur um kommerzielle Spionage und nur in einem um Militärspionage handele.

Die „Flöte von Sanssouci“ kommt nicht unter den Hammer

* Berlin, 19. Januar. Gestern begann in Schloß Glienicke die Versteigerung zahlreicher Gegenstände aus dem Besitz des Prinzen Friedrich Leopold...

Der 84-jährige Haushofmeister des Prinzen Leopold starb aus Gram

* Berlin, 20. Februar. Der 84 Jahre alte Haushofmeister des Prinzen Friedrich Leopold, Conrad Wendel, ist gestern nachmittag in seinem Zimmer im Schloß Glienicke nicht zuletzt aus Gram über die Versteigerung gestorben...

Der 84-jährige Haushofmeister des Prinzen Leopold starb aus Gram

* Berlin, 20. Februar. Der 84 Jahre alte Haushofmeister des Prinzen Friedrich Leopold, Conrad Wendel, ist gestern nachmittag in seinem Zimmer im Schloß Glienicke nicht zuletzt aus Gram über die Versteigerung gestorben...

Der Generalsekretär des Völkerbundes über Südamerika

Eine noch größere Wirtschaftsdpression als in Europa — Der Ausbruch eines neuen Krieges befürchtet

* Genf, 20. Februar.
Der von seiner Südamerika-Reise zurückgekehrte Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, gab gestern nachmittag den Vertretern der internationalen Presse eine Darstellung des Verlaufes und der Ergebnisse seines Aufenthaltes in den südamerikanischen Staaten. Bei seinem Aufenthalt in Südamerika habe er, so führte er weiter aus, überall feststellen müssen, daß sämtliche Staaten Südamerikas von der wirtschaftlichen Depression in Mitteleuropa gezeugen worden seien, vielleicht in noch größerem Ausmaß als die europäischen Staaten. Infolge der Wirtschaftsdpression sei das Gefühl der Unsicherheit in Südamerika so stark, daß es häufig die Ansicht vertreten fand, daß in naher Zukunft mit dem Ausbruch eines neuen Krieges in Europa zu rechnen sei. Demgegenüber habe er immer darauf hingewiesen, daß erst kürzlich in dem Manifest der Europa-Kommission des Völkerbundes der allgemeine Friedenswille der europäischen Staaten zum Ausdruck gekommen sei

und daß er deswegen einen Krieg nicht für wahrscheinlich halte. Mehrfach habe man ihm gegenüber Befürchtungen geäußert, daß sich die Arbeiten für die Europa-Union vollauf für die Ueberseeländer ungünstig auswirken würden. Jedoch habe er diese Zweifel zerstreut und erklärt, daß diese Arbeiten sich durchaus im Rahmen des Völkerbundes vollziehen und daß die Ueberseeländer von dem Europa-Nachschub nichts zu befürchten hätten. Die Kritik an der Leistung des Völkerbundes in künftige und nichtkünftige Mitglieder habe er mit dem Hinweis auf die fortschreitende Demokratisierung des Völkerbundes beantwortet, die sich auch in der Zusammenkunft des Rates zeige, in dem heute schon neun, anstatt wie früher vier, nichtständige Mitglieder seien, die volle Gleichberechtigung mit den übrigen Mitgliedsmitgliedern genießen.

Sir Eric Drummond schloß seine Erklärung mit der Bemerkung, die Reise habe ihm bestätigt, daß die politischen Interessen der südamerikanischen Staaten noch verschiedenartig seien, als die der europäischen Länder.

Genua empfängt General Balbo

Die italienischen Südamerika-Flieger wieder in der Heimat — Begrüßungszenen voll echt südlichem Feuer — „Hoch Mussolini, hoch Italien!“

* Genua, 20. Februar.
Gestern nachmittag trafen die italienischen Testflieger an dem Transocean-Geschwaderflug mit dem Dampfer „Conte Rosso“ in Genua ein. Als das Schiff die Reede von Genua erreicht hatte, wurde es von dem Sirenengeheul aller dort liegenden Dampfer und von dem Jubel einer auf den Hafenterrassen sich eingefundenen übersehenden Menschenmenge begrüßt. Der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, ein Vertreter der faschistischen Partei und die Spitzen der Behörden begaben sich an Bord des „Conte Rosso“ und ließen die Flieger in der Heimat willkommen. Eine halbe Stunde später gingen die Flieger, General Balbo an

der Spitze, an Land, wo ihnen von der ungeheuren Menschenmenge, von ihren Familienangehörigen und zahlreichen führenden Persönlichkeiten, die sich aus allen Teilen Italiens eingefunden hatten, ein begeisterter Empfang erteilt wurde.

Im Kraftwagen fuhr dann die Flieger, begleitet von den Vertretern der Behörden, zur Prä-

Offseefahrt des „Graf Zeppelin“

Kommt das Luftschiff noch einmal nach Memel?

Anlässlich der Eröffnung des Offseefahrtjahres am Sonntagabend in Lübeck wird der Zeppelin von Lübeck aus eine große Offseefahrt unternommen. Er wird am 14. Mai, um 8 Uhr morgens, von Berlin kommend in Lübeck landen und nach einständigem Aufenthalt zu seinem großen Offseefahrt starten. Die achtstündige Fahrt führt durch das gesamte Offseegbiet und wird voraussichtlich alle Staaten an der Ostsee berühren. Nach dieser Rundfahrt wird der Zeppelin am selben Tage gegen 6 Uhr abends wieder in Lübeck landen, um dann nach nochmaligem einständigen Aufenthalt seine Nachtfahrt nach dem Bodensee anzutreten.

fektur. Auf allen Straßen standen, Kopf an Kopf, die Bewohner der Stadt und brachten jubelnde Hochrufe auf die heimkehrenden Flieger aus. Nur langsam konnte sich der Kraftwagen einen Weg durch die Menge bahnen, die das Eintreffen ihrer erlangten Landsleute, denen es ja als erste geblüht war, zu des Vaterlandes Ruhm, den Atlantik von Ost nach West im Geschwaderflug zu überqueren, mit echt südlichem Begeisterung und Hingabe feierten. Auf dem großen Platz vor der Präfektur hatte sich wohl ganz Genua angesammelt. Der Sturm der Begrüßungs- und Hochrufe wollte sich nicht legen und nahm geradezu phantastische Ausmaße an, als General Balbo und die übrigen Flieger sich auf dem Balkon der Präfektur der Menge zeigten. Der General sprach einige Dankesworte für den wundervollen und herzlichen Empfang, der seinen Kameraden und ihm von der Stadt Genua und ihrer Bevölkerung erteilt worden war. Zum Schluss seiner kurzen Rede brachte er ein Hoch auf Mussolini und das italienische Vaterland aus, in das die riesige Menschenmenge begeistert einstimmte.

* Las Palmas, 18. Februar. General Balbo und seine Flieger ließen auf ihrem Rückweg von Brasilien ihren Dampfer in Las Palmas anlaufen, um „Do X“ zu besichtigen und die Besatzung zu begrüßen.

Politischer Mord auf offener Straße in Agram

* Belgrad, 19. Februar.

In Agram ist am Dienstagabend um 9 Uhr in einer der belebtesten Hauptstraßen einer der bedeutendsten kroatischen Gelehrten, der pensionierte Universitätsprofessor Dr. Milan Sulfay, aus politischer Ursache ermordet worden. Sulfay erhielt von einem Unbekannten mit einem eisernen Haken einen Schlag auf den Kopf, so daß die Schädelkapsel brach. Der Gelehrte stürzte zusammen und war in einigen Minuten tot. Der Täter entkam.

Der Ermordete war im Jahre 1920 infolge seiner Verbindung mit der kroatischen Emigrantenbewegung wegen Majestätsbeleidigung und Hochverrats zu zwei Jahren Kerker verurteilt und seiner Professur entsetzt worden. Nach Verbüßung der Strafe fand er mit kroatischen Emigranten, besonders mit dem Führer der kroatischen Rechtspartei Dr. Pavelic in Verbindung. Anlässlich der letzten Bombenaffäre wurde er wiederholt von der Polizei vernommen, jedoch immer wieder freigelassen.

Anschlag auf den Remarque-Film in einer holländischen Grenzstadt

* Amsterdam, 19. Februar. In der in der Nähe der deutschen Grenze liegenden Stadt Enschede

drangen in einer der letzten Nächte mehrere unbekannte Personen in das Filmtheater „Alhambra“ ein, entwendeten im Vorführungsraum den Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“, der in dem Theater bereits seit vierzehn Tagen vorgeführt wurde und steckten ihn in Brand. Der Film wurde vollkommen vernichtet. Die Direktion des Filmtheaters hatte in den letzten Tagen wiederholt anonyme Drohbriefe erhalten, in denen die sofortige Einstellung der Vorführung des Filmes gefordert wurde.

Neue Polizeifondate in Newyork

* Newyork, 18. Februar. Die Newyorker Polizeifondate nehmen ihren Fortgang. Gegen einen Polizeibeamten namens Quinlan, der der Newyorker Sittenpolizei angehört, wurde ein Verfahren wegen Erpressung eröffnet. Es ist festgestellt worden, daß er in den letzten vier Jahren 60 000 Dollar auf sein Bankkonto eingezahlt hat, obwohl sein Gehalt in der gleichen Periode nur 9000 Dollar betrug. Die Behörden glauben, daß die 60 000 Dollar nicht die ganze Summe Quinlans ausmachen, sondern nehmen an, daß er einen Teil des Geldes an seine Vorgesetzten abgeliefert hat. Es ist nämlich festgestellt worden, daß ein Polizeioffizier in fünf Jahren mehr als 145 000 Dollar auf sein Bankkonto eingezahlt hat. Infolgedessen ist die Befehlsgabe der Bankaufgaben einer Reihe von Polizeibeamten und Polizeioffizieren gerichtlich verfügt worden.

Noch brennend nach Bindau geschleppt

Die Explosionskatastrophe an Bord des „Leander“ durch Selbstentzündung der Benzinladung entstanden? — Das ganze Achterteil des Schiffes ausgebrannt

* Naag, 19. Februar.

Zum Brande des deutschen Dampfers „Leander“ bei Klein-Orben (kurz vor Einfahrt in den Rigaischen Meerbusen) werden als Ergänzung der bisherigen Meldungen noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der der Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ gehörende Dampfer „Leander“ mit einer Raekapazität von etwa 900 Megatons war von Hamburg nach Naag mit Stückgutern, darunter auch Benzin, Oel und Fett, unterwegs und hatte Dienstag früh der schwierigen Eisverhältnisse wegen Bindau angelassen, wo er seine gefährliche Ladung gelöscht hätte, wenn er nicht Orben erhalten hätte, nach Naag zu dampfen, worauf das Schiff den Bindauer Hafen verließ, um bereits bei Klein-Orben gegen 7 Uhr abends seinem Schicksal zu verfallen.

Auf dem Deck am Achterende des Schiffes waren unter anderem etwa 75 Faß Benzin und mehrere Faßer Del placiert.

Diese Faßer waren während der Fahrt des Schiffes durch die ansgedehnten Eisfelder harten Erschütterungen ausgesetzt. Die hierbei entstandene ständige Reibung der Faßer aneinander hat anscheinend zu einer Selbstentzündung des Benzins und zur Explosion geführt.

Die aufs äußerste am Leben bedrohte und dem Element des Meeres hilflos gegenüberstehende Mannschaft sah sich daher schweren Herzens gezwungen, das brennende Schiff zu verlassen und in Rettungsbooten der etwa zwei Seemeilen entfernten Küste von Klein-Orben anzukommen.

Der vorausgehende Dampfer „Meteor“, der, obwohl erst nach dem Sinken des „Leander“ aus dem Bindauer Hafen ausgelaufen, erreichte die Unfallstelle zu spät und fand das Achterende des „Leander“ bereits in hellen Flammen lodern vor. Das Feuer hatte mit rasender Geschwindigkeit auch die hinteren Kabinräume des Dampfers erfasst und fand dort an den weiteren Benzinvorräten, Oelen und Fetten reichliche Nahrung, so daß das hintere Ende des Schiffes nebst der dort untergebrachten Ladung nicht mehr zu retten

war und völlig ausbrannte, oder durch Wasser radikal beschädigt wurde.

Glücklicherweise konnten die mit dem Löschen des Feuers beschäftigten Hilfsdampfer „Meteor“ und „Nota“ den Brand bis zum Schornstein des Schiffes unter schwersten Anstrengungen und heftigsten Kampf mit den brennenden Oelen und Fetten wenigstens lokalisiert, so daß der Vorderteil des „Leander“, vom Bug bis zum Schornstein, die Kommandobrücke eingeschlossen, glücklicherweise völlig unbeschädigt blieb und auch die Ladung in den vorderen Kabinen unbeschädigt erhalten werden konnte. Unter dem Brande mehr oder weniger gelitten haben allerdings die bis zur Mitte des Schiffes untergebrachten Mannschaftskabinen und der Maschinenraum, während die Maschine und die Kessel vom Feuer verschont blieben. Jedenfalls dürfte der an Schiff und Ladung verursachte Schaden ein empfindlicher sein und wird erst von Sachleuten genau festgestellt werden müssen.

Mit Hilfe der Bergungsdampfer „Meteor“, „Nota“ und „Eisbär“ wurde das

Auf der Schleppfahrt nach Bindau unterwegs noch immer brennende Schiff

— der „Meteor“ war fast ununterbrochen mit dem Löschen der immer wieder auflodernden Flammen beschäftigt — gegen Mittwoch zwei Uhr nachmittags in den Schutz bietenden Bindauer Hafen Buglert und in der Nähe des Schloßberges am Kai festgemacht.

Die Mannschaft des verunglückten Dampfers mit dem Kapitän an der Spitze traf vollzählig und wohlbehalten mit dem Dampfer Kleinbahnzug gegen Mittwoch abend in Bindau ein — in also nicht, wie es zunächst hieß, von Klein-Orben nach Naag gefahren — und ging sofort an Bord. — Der am Achterende vollständig ausgebrannte Dampfer „Leander“ bietet einen traurigen Anblick. Wo die Reparatur des verunglückten Schiffes vorgenommen werden wird, ist noch unbekannt. Gleich nach Eintreffen des Schiffes, das verbrät neben seinem Retter, dem „Meteor“ lag, sammelte sich am Kai eine Menge Schulmütter, die von Stunde zu Stunde immer größer wurde.



Ein französischer Cornera

ist jetzt in Paris entdeckt worden; es ist ein Schweizer namens Montano, 207 Meter groß, 254 Pfund schwer, 26 Jahre alt. Bis vor kurzem als Landmann bei Genf tätig, trainiert er jetzt für seine kommenden Kämpfe. Der Boxer neben ihm ist kein Junge, sondern ein normal großer ausgewachsener Mann.)

Waldemar Bonsels

Zu seinem 50. Geburtstag am 21. Februar
Von Hanns Martin Elster

Es ist nicht ein Glück, daß das ewige Gesetz, die Liebe weckt neue Liebe, sich zu jeder Zeit, in jeder Menschengeneration neu auswirkt? Und ist es nicht das schönste Erleben, das ein Mensch in der kurzen Spanne seines Daseins empfangen kann, in dieser Liebeswelt sich zuteil zu lassen das Bewußtsein zu erobert: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm?“ Und ist es weiterhin nicht herrlich um die Menschen bestellt, daß ihnen die Kraft gegeben ist, das Gesetz der Liebe, das Erleben der Liebe, das Erlebnis der Menschen- und der Gottesliebe, wie Dasein und Gnade es offenbaren, auszusagen, Wortgewalt und Wortgestalt werden zu lassen, durch die Magie des Logos und die Vision der Phantasie zur inneren Gewißheit und zum schwebenden Bildnis zu entwickeln? Ist es nicht wunderbar, daß den Menschen die Dichter gegeben sind, die das Geheimnis des Lebens umfassen in Gros und in den Evangelien und so künden, daß jeder Mensch dies Geheimnis als Beteiligung seines Seins gewinnen und festhalten kann?

Ja, Waldemar Bonsels hat es uns durch sein Leben und Schaffen wieder gelehrt, daß das Menschsein eine sinnvolle Seligkeit ist, die zur Tat, zur Lebensbestand werden zu lassen unsere Aufgabe ist. Der Dichter Bonsels hat uns aus der unbedingten Wahrhaftigkeit seiner Singsage an das

Alles, seines unbedingten Opfers seines Ichs für die wesentliche Art zu sein, wieder die Klarheit gebracht, daß es sich in allem Leben immer und stets nur um Gros und die Evangelien handelt, um die irdische und die himmlische Liebe.

Er ist zu dieser Klarheit und Sicherheit des Wissens auch nicht tanzlos aufgetreten. Seine seltsame, heterere Kindheit, die von einer reinen Mutter umhüllt war, endete mit der Dissonanz der Trennung vom Vater Elterhaus, weil die ererbte nordgermanische Unruhe auch ihn als Jüngling trieb, die Welt zu umarmen. Als Vagabund trieb er sich — wie er es lange später erzählt hat — aber durch „Spelunken, Gassen und Gärten, bürgerliche Häuser und Schlösser, Herzen und alle Kälte der Fremde“, nur Dohlejewski, die Evangelien, Schiller als Führer zur Seite, aber durch Deutschland, Europa, Ägypten und schließlich Indien, ein Sehnächtiger, ein Reisender, ein endlich über den Dualismus von Leib und Seele hinausdringender zur Einheit des Seins in der Kraft der Liebe, in der Gewißheit Gottes, in der Welt unerschütterlicher, über alle Dogmatik erhabener Religiosität. Leben, ich grüße dich“ (1905), „Der letzte Frühling“ (1906), „Blut“ (1908), „Der tiefste Traum“ (1911) — jetzt als „Augendruck“ zusammengefaßt — waren die erste Kunde von dem werdenden Dichter, der mit dem Liebesroman „Marialun“ (1911), mit der „Mene Maja“ (1912), dem „Himmelsvolf“ (1913), dem Seelenbuch „Ankünd“ (1918) und der „Indienfahrt“ (1916) sich die größte Deutlichkeit eroberte, mit den Vagabundenbüchern „Menschentweg“ (1918), „Gros und die Evangelien“ (1920) und „Narren und Heiden“ (1923) seine letzte Klärung und seine gipflichere Gewißheit offenbarte, auf die nur noch

der heitere Jugendklang der beiden Bücher um „Mario und die Tiere“, „Mario und Gisela“ (1927 und 1930) folgte.

Waldemar Bonsels hat sich mit diesen Büchern nicht nur alle Deutschen, nein, wie die zahllosen Uebersetzungen und deren große Auflagen beweisen, die Menschheit erobert. Wenn man die Reinheit und Schönheit, die Liebestrakt und Segensfülle, die Naturverbundenheit und Gottinnigkeit der Bonsels'schen Dichtung beachtet, — und jeder nicht von literarischen oder sonstigen Vorurteilen zerfressene Geist und Seelenmensch muß dies tun — dann erfüllt das riefenhafte Echo, das dieser Dichter fand, mit einer unvergleichlichen Freude. In einer Zeit, die vom Haß und vom Vorn politischen Feindseligkeiten durchdracht war und noch ist — in dem Jahrzehnt von 1912 bis 1922, da er werdende, geschehende und vergehende Weltkriege die Sinne und Geirne der Menschen mit Blindheit geschlagen hatte, schenkte ein Dichter, nichts als ein Dichter der ganzen Menschheit nur aus seiner unbegrenzten Singsage an die Natur, das Menschsein, an das All und an Gott wieder in herrlicher Schönheit, in ehrfurchtsvoller Andeutung und in unbedingter Wahrhaftigkeit das Evangelium der irdischen und himmlischen Liebe! Und zwar nicht etwa als Predigt, als Dogma. Nein, vielmehr als das unmittelbare Leben selbst: in der vollen Rundheit des Daseins. Hier in der Mene Maja, dort im indischen Dschungel, hier im kindhaften Menschlein, dort in den wunderbaren Vranengesellen, hier in dem verlorenen Vagabunden, dort in der stillen Weisheit! Damit aber widerstandslos überzeugend. Einfach als Offenbarung der immer vorhandenen Kraft Gottes in der Welt.

Wahrlich, der ehrliche Sinn erkennt es heute: es ist uns ein Wunder mit dem Erscheinen des reinen Dichtertums in Bonsels Werk und Gestalt geschehen. Eben jenes Wunder, das jedes reine Dichtertum darstellt. Ist geschieht solch Wunder: auch in den zwei Jahrzehnten, da Bonsels' Werk und Leben sich unter uns vollzog, trat es noch oft unter uns. Viele Namen könnten wir hier nennen. Aber nur selten, sehr selten wird es allgemein erkannt. Zwischen 1900 und 1910 etwa in Rilke. Und zwischen 1912 und 1922 in Bonsels. Daß das Wunder noch so allgemein erkannt wird, wie Millionen Menschen es in Bonsels und seinen Vätern erkannten und erleben, das muß mit frohem Zukunftsglauben erfüllen. Hier zeigt sich wieder, was frühere Jahrtausende als selbstverständlich wußten, daß Gott sich durch die Dichter offenbart. Wir sehen heute dies ewige Geschehen nur noch sehr selten, weil die Bewußtseinshaftigkeit, die Literarisierung des geistigen Lebens uns blind gemacht hat. Aber die Seele läßt sich niemals auf die Dauer unterdrücken. Sie dringt durch alle Bemühungen hindurch zu denen, die ihres Wesens sind. Sie sucht stets den Dichter. Und wenn sie ihn findet, dann umarmt sie ihn mit ihrer Liebestraft, mag der Verstand auch noch so mächtig, weil sie nur leben kann, wenn das Leben seine Heiligung erhält. So fand die Seele den Weg zu Rilke, wie etwa auch zu Hölderlin, so fand sie auch den Weg zu Waldemar Bonsels. Und sie hielt ihn und seinem Werke mit Recht die Treue, weil Bonsels als Mensch, Dichter und Schaffender gleich von ihrem Fleisch ist: durch seine Seele Gott offenbart. „Gott aber ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm...“

Beim Wintersport, an rauhen Tagen

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Nivea-Creme verhindert, dass die Haut rissig und spröde wird. Reiben Sie auch abendlich vor dem Schlafengehen Gesicht u. Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die das hautpflegende Eucerit enthält.

Dosen: Lit 0.50 und 1.— / Tuben: Lit 1.40 und 2.50

fr. Pröfungs, 20. Februar. [Viehversandbericht - Diebstahl.] Auf dem hiesigen Bahnhofs wurden am Mittwoch angekauft und verladen: 4 Kinder, 52 Schweine und 11 Kühe. Gesamt wurden: für Kinder bis 0,60 Lit, für Schweine bis 0,70 Lit und für Kühe bis 0,70 Lit je Pfund Lebendgewicht. - In der vergangenen Nacht ist dem Küstler W. aus Buttken aus einer unversicherten Kammer eine Taschenuhr gestohlen worden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

is. Kairinn, 20. Februar. [Der hiesige Frauenverein vom Roten Kreuz] hielt dieser Tage in den Räumen des Pfarrhauses eine gut besuchte Versammlung ab. Pfarrer Reisinger begrüßte die Erschienenen. Auf Anregung der Vereinsvorsitzenden, Frau Präztorin Schwarz, wurde u. a. beschloffen, einer durch Krankheit in Not geratenen kinderreichen Familie in Starnitz durch Lebensmittelpendenzen zu helfen. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Versammlung soll am 16. März stattfinden.

kp. St. Protinnan, 20. Februar. [Vereitelter Diebstahl.] In einer der letzten Nächte unternahm der Dieb B. aus Ständchen durch seine Wirksamkeit einen Mordgang. Dabei fand er eine Stalltür offen. Als er sich in den Stall begab, sprang plötzlich eine unbekannte männliche Person an ihm vorbei und suchte in Richtung der Chauffee das Weite. Obwohl B. so schnell wie möglich die Verfolgung aufnahm, verstand der Fremde im Dunkel der Nacht, im Stall zurückzukehren, fand B. einen Sack dort liegen, in welchem sich, bei näherer Untersuchung, von seinem Gehäufel vier lebende Hühner, ein Hahn und eine gefüllte Taube befanden. So war also der Dieb noch rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert worden. Trotzdem vermisst B. seit dieser Nacht eine Pelzjacke. Dem Täter soll man auf der Spur sein. Vor einem Jahr ist B. bei der Verfolgung einer Diebstahlsbande, deren Tat er ebenfalls vererben konnte, von dieser durch Steinwürfe schwer verletzt worden.

Kreis Hendekrug

an. Krafeden, 20. Februar. [Unfall - Auslieferung - Erwürde Verhältnisse - Unfugige Worte.] Die vor einem Schritten gepackten Pferde des Besitzers H. von hier gingen dieser Tage, als der Besitzer sich mit seiner Frau auf dem Nachhausewege befand, plötzlich durch. Beide Personen wurden aus dem Schritten geschleudert und dabei recht erheblich verletzt. - Für 25jährige Dienstzeit als Gemeindevorsteher der hiesigen Gemeinde wurde dem Besitzer Otto Kanegieser von Kreis- und Kreisverordneten eine Verdiensturkunde ausgeschrieben. - Die Schneeverwehungen auf den Straßen und Landwegen behindern an manchen Stellen den Verkehr sehr stark. Vielfach bleiben Autos in den ungeschützten Schneemassen stecken und müssen mit Mühen abgesehleppt werden. - Ein hier wohnender Malermeister wollte auf Grund einer Wette 25 gefüllte Eier hintereinander essen. Als er 15 Eier verzehrt hatte, mußte er die Wette als verloren aufgeben; sein Magen verweigerte kategorisch eine weitere Belastung durch hartgekochte Eier.

hn. Pakischen, 20. Februar. [Generalversammlung des Sportvereins.] Die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Sportvereins fand dieser Tage im Gasthaus Gilbe statt, die gut besucht war. Nach Begrüßung der Anwesenden erstattete der Schriftführer den Bericht über das vergangene Vereinsjahr. Der Verein hat nur zwei Fußballwettkämpfe gegen auswärtige Gegner austragen können, wovon ein Spiel gewonnen wurde. Außerdem hat der Sportverein ein gut gelungenes Sommerfest veranstaltet. Aus demassenbericht ergab sich, daß ein Bestand von 24,80 Lit verblieb. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden der Vorsitzende, der Schriftführer, der Kassierer und der Sportwart wiedergewählt. Außerdem wurden in den Vorstand noch die Mitglieder Ertaukis, Frauenhilfe I. - Mittwoch, 25. Febr.: 5 Uhr dieb. Passionsandacht, Pf. Dr. Süßner; 6 Uhr lit. Passionsandacht, Konfistorialrat Reids; 8 Uhr lit. Passionsandacht, Konfistorialrat Reids.

Kreis Vogegen

* Vogegen, 20. Februar. [Generalversammlung des Gemischten Chores.] Kürzlich fand im Lokal Hendemann eine ordentliche Generalversammlung des Gemischten Chores statt, die gut besucht war. Der erste Vorsitzende, Lehrer Breitkreutz, begrüßte die Erschienenen und dankte allen für die dem Chor bewiesene Treue, insbesondere aber dem Dirigenten, Lehrer Rothlam, für seine aufopfernde Mühe und Arbeit. Das Andenken eines kürzlich verstorbenen Sangesbruders wurde in der üblichen Weise geehrt. Aus dem vom Schriftführer gegebenen Jahresbericht ging hervor, daß dem Verein am Jahresabschluss 23 aktive und acht passive Mitglieder angehören. Insgesamt wurde an 88 Abenden gesungen, wozu sich die aktiven Mitglieder recht zahlreich einfanden. Neun passive und ein aktives Mitglied traten dem Chor bei. Die Kasse schloß im abgelaufenen Vereinsjahr mit einem kleinen Überschuss ab. Der Vorstand wurde wieder gewählt, mit Ausnahme eines ausgetretene Vorstandemittels, an dessen Stelle Sangesbruder Bussat berufen wurde. Das fünfte Stiftungsfest des Chores soll am 9. Mai gefeiert werden. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

ri. Vikupönen, 20. Februar. [Der Frauenverein] Vikupönen feierte am Dienstag sein diesjähriges Winterfest. Herr Schwindt-Birnöcher begrüßte die Gäste, welche sich trotz kaltherischer Fahrten recht zahlreich eingefunden hatten. Nachdem erkläre der Kassierer Herr Nahn den Kassen- und Tätigkeitsbericht. Zu Beginn des vergangenen Jahres hatte die Kasse des Frauenvereins den Betrag von 2180 Lit aufzuweisen. Beiträge und sonstige Einnahmen erhöht die Summe auf 7248,90 Lit. An Ausgaben wurden 5010,70 Lit gebucht, so daß am 1. Januar ein Bestand von 2238,20 Lit zu verzeichnen war. Der Tätigkeitsbericht der Schneider ergab folgendes: 97 Krankenbesuche, 216 Krankenempfangen, 98 Armenbesuche und viele Nachwachen. Darauf erfolgte eine Verlosung. Der Tanz hielt die Gäste bis zum Morgen beisammen.

Zünftler Veranstaltungen am Sonnabend Stadttheater: „Das Weibchen von Montmartre“, Operette, 8 Uhr.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Generalversammlung der Landschaftsbank Memel A.-G.

Am Donnerstag, dem 19. Februar, mittags 12 Uhr, hatte die Landschaftsbank Memel A.-G. in den Räumen ihrer Bank ihre ordentliche Generalversammlung.

Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung der Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über das vergangene Geschäftsjahr, Feststellung der Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.

Der Geschäftsbericht über das s. Geschäftsjahr 1930 hat den folgenden Wortlaut:

„Für das Geschäftsjahr 1930 einen besser und tröstlicher klingenden Bericht wie für die Vorjahre herauszugeben, müssen wir uns leider wiederum versagen. Die Depression, die alle Zweige der Weltwirtschaft heute in so hohem Maße beherrscht, mußte sich naturgemäß auch in unserem kleinen Gebiet empfindlich bemerkbar machen.“

Der in jedem unserer Berichte wiederkehrenden Bemerkung von der Sperrung des Memelstromes, durch die doch heute die Existenz der einst so blühenden Holzindustrie in Frage gestellt wird, muß zu unserem Bedauern wiederum Raum gegeben werden. Selbst die Cellulosefabrik, unser größtes Industriewerk, die wir im Bericht von 1929 noch als gutgehende Ausnahme in der holzbearbeitenden Industrie hervorhoben, hatte im vergangenen Jahre unter Absatzschwierigkeiten, die zu Lohnabbau und Arbeiterentlassungen sowie zu Produktionsbeschränkungen führten, zu leiden. Auch die Textilindustrie mußte äußerste Kraft anwenden, um der ihr erwachsenen und sich immer mehr bemerkbar machenden Konkurrenz die Wage zu halten und ihren Absatzmarkt sich erhalten zu können. Kein rechtes geschäftliches Aufatmen hat das Jahr 1930 diesen Zweigen der memelländischen Industrie bei einigen wenigen Ausnahmen, die lediglich die Regel bestätigen, gegönnt.

Wenn auch der Kaufmann vielleicht im Berichtsjahr noch nicht mit allzu großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, so ist ihm gegenüber die Lage des Landwirts unseres Gebiets mehr als tröstlos. Wieder und immer wieder ist es vornehmlich unsere Landwirtschaft, nach der sich die Blöcke sorgenvoll wenden. Ist auch das Ergebnis der Ernte im vergangenen Jahre, wenn auch nicht allzureichend, so doch in der Güte im allgemeinen als befriedigend anzusehen, so steht der Preis dafür doch nicht im geringsten Verhältnis zu Löhnen und allen sonstigen Ausgaben, die zur Aufrechterhaltung eines ordnungsmäßigen landwirtschaftlichen Betriebes gehören. Weiter muß der Landwirt, und dieses durch den vermehrten Zinsdienst noch in erhöhtem Maße, von seiner Substanz, das heißt von einer, wenn überhaupt noch möglichen, weiteren Belastung seines Grundstückes leben. Wie lange noch? Wir wollen von uns aus wie auch bereits in den vergangenen Jahren durch möglichst weitgehenden Zinsabbau zur Behebung unserer memelländischen Landwirtschaft beitragen. Mit wirklichem Erfolge.

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche, 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl, Pf. v. Sals; 11 Uhr Kinder Gottesdienst; 5 Uhr Gen.-Sup. D. Gregor. - Mittwoch: 5 Uhr zweite Passionsandacht. - Donnerstag: 4 Uhr Frauenhilfe, Pf. Veitner. [5011]

Englische Kirche, 9 1/2 Uhr lit. Gottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl, Gen.-Sup. D. Gregor; 11 1/4 Uhr Kinder Gottesdienst.

Evangelisch-reformierte Kirche, 9 1/2 Uhr Pf. Prief; 11 Uhr Kindergottesdienst. - Donnerstag: 5 Uhr Passionsandacht. - Freitag: 5 Uhr Frauenhilfe. [5008]

Katholische Kirche, 9 1/2 Uhr dieb. Gottesdienst, Pf. Dr. Süßner; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Ribbat; 11 1/4 Uhr lit. Gottesd., Konfistorialrat Reids; 4 Uhr (Biro) Jungmädcherverein, Pf. Ribbat. - Mittwoch: 2 1/2 Uhr Gemeindeg., Frauenhilfe I. - Mittwoch, 25. Febr.: 5 Uhr dieb. Passionsandacht, Pf. Dr. Süßner; 6 Uhr lit. Passionsandacht, Konfistorialrat Reids.

Katholische Kirche, Sonntag, den 22.: 7 Uhr Frühgottesdienst; 8 1/2 Uhr Schillinggottesdienst; 9 1/2 Uhr Hochamt u. Pred.; 11 1/4 Uhr Hochamt u. lit. Pred.; 4 Uhr Monatsversammlung des Jungfrauenvereins (Vortragsvortrag); 6 Uhr Predigt und Kreuzwegandacht.

Ev. Kirchl. Gem. Friedr.-Wilh.-Str. Sonntag: 2 Uhr nachm. lit., Jungzeit; 4 Uhr dieb., Adels; 6 Uhr Jugendbund. [5000]

Beihel-Kapelle (Baptistengemeinde), Neuer Park, 9 1/2 Uhr Pred. Dreher; „Erlittene Niederlagen“; 11 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Predigt, Taufe, Abendmahl, Pred. Dreher. - Von Montag bis Freitag, 8 Uhr: Evangelisation, Evangelist Nebr, Berlin. [5012]

Kirchenzettel für Hendekrug

Evangelische Kirche Hendekrug, Sonnabend, den 21. Februar, 11 1/2 Uhr deutsche, 12 Uhr litauische Beichte, Sonntag, den 22. Februar, 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit hl. Abendmahl. Die Gottesdienste, ebenso wie den Kindergottesdienst um 1 1/2 Uhr hält Pfarrer Tennigkeit-Pfiden, der früher im Dienst der Gohrerschen Mission in Indien stand. Die kollektiven des Tages sind für die Gohrersche Mission bestimmt. 2 1/2 Uhr hält Pfarrer Tennigkeit eine Missionsstunde im Palkieschen Saal in der Bergstraße, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. 8 Uhr Jungmädcherverein. Dienstag, den 24. Februar, 7 1/2 Uhr Kircheng.

Kath. Kirche, Sonntag, 8 1/2 Uhr, Messe, 10 1/2 Uhr Hochamt, litauische Predigt (Mittag), Pfarrer, nachmittags 4 Uhr Passionsandacht, Passionsandacht, Gottesdienst in Russ- und Pögenen.

Baptistengemeinde Hendekrug, Sonntag, vorm. 10 Uhr, Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, abends 7 1/2 Uhr Jugendstunde, Pr. v. Sals; Sonntag, nachm. 1 Uhr, Gottesdienst, 2 1/2 Uhr Sonntagschule. Wilkies: Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Frauenleiden bei Publi. Sonntag, nachm. 1 Uhr, Heimatfest der Jugend, Infirmitäten, Gebete, Choralgänge. Nedermann ist herzlich eingeladen, Prediger Samada.

Veranstaltungen am Sonnabend Hendekrug, Winterfest des Rudervereins im Germania-Saal, 7 Uhr.

helfend kann hier aber nur der Staat eingreifen, sei es nun durch Herabsetzung oder besser gänzliches Fallenlassen von Zöllen für landwirtschaftliche Bedarfsartikel, sei es durch großzügig durchgeführte Stützungsaktionen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, denn gelingt es nicht, eine Rentabilität für die Landwirtschaft herzustellen, so ist nicht nur diese, sondern auch das ganze Gebiet dem wirtschaftlichen Untergange verfallen.

Wenn trotz dieser geschilderten Verhältnisse die Entwicklung unserer Bank weiter gute Fortschritte gemacht hat, so ist dieses in erster Linie eine Folge unseres bekannt vorsichtigen Arbeitens, das das Vertrauen beim Publikum weiter gestärkt und eine beträchtliche Zunahme auf allen Konten herbeigeführt hat.“

Reingewinn und Verteilung desselben gehen aus dem

Gewinn- und Verlustkonto
Dieses zeigt auf der Sollseite an Bankkosten 255 766,49 Lit, an Reingewinn 46 374,66 Lit. Dieser Reingewinn wird wie folgt verteilt: Zum Reservefonds 10 000 Lit, 12 Prozent Dividende auf 800 000 Lit gleich 96 000 Lit, Vortrag auf neue Rechnung 374,66 Lit. Auf der Habenseite zeigt das Gewinn- und Verlustkonto: per Zinskonten 214 318,21 Lit, per Provisionskonto 37 331,99 Lit, per Effekten-, Sorten- und Devisenkonto 49 720,61 Lit, per Gewinnvortrag 1929 860,24 Lit.

Die Nettobilanz 1930 zeigt auf der Aktivseite: An Kasse 85 919,09 Lit, an Effekten 126 000,00 Lit, an Guthaben der Banken 849 929,88 Lit, an Wechsel 735 067,01 Lit, an Kontokorrent-Debitoren 5 091 646,58 Lit, an sonstige Aktiva 4 500 433,78 Lit, an Grundstück 170 000,00 Lit, an Inventar 1,00 Lit, in Summa 11 558 997,33 Lit, an Aval-Debitoren 131 118,28 Lit.

Auf der Passivseite bringt die Nettobilanz per Aktienkapital 300 000,00 Lit, per Reservefonds 60 000,00 Lit, per Extra-Reservefonds 80 000,00 Lit, per Guthaben von Banken 134 575,47 Lit, per Kontokorrent-Kreditoren 269 746,38 Lit, per Depositen 6 236 373,97 Lit, per sonstige Passiva 4 471 170,85 Lit, per Beamten-Unterstützungsfonds 20 000,00 Lit, per Dividende aus 1929 750,00 Lit, per Dividende 1930 36 000,00 Lit, per Vortrag auf neue Rechnung 374,66 Lit, in Summa 11 558 997,33 Lit, per Aval-Verpflichtungen 131 118,28 Lit.

Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Der Aufsichtsrat bleibt in der bisherigen Zusammensetzung bestehen. Ihm gehören an: Rittergutsbesitzer James Gubba, Adl. Götzhöfen, Vorsitzender, Kaufmann und Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Arjo Jahn, Memel, stellvertretender Vorsitzender, Generallandwirtschaftsdiplomierter A. D., Dr. h. c. Hugo Schou, Adl. Heydekrug, Bankdirektor und Konsul Max Schroeder, Königsberg Pr., Rittergutsbesitzer Franz Habedank, Adl. Schillgallen, Rittergutsbesitzer Bruno Hahn, Lapienen, Kaufmann und Konsul Carl Wiese, Memel, Bankdirektor Bruno Ehmer, Tilsit, Kaufmann Karl Seidler, Heydekrug.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 20. Februar
Zu Beginn des heutigen Verkehrs herrschte Geschäftsstille. Gegen den gestrigen Schluß ergaben sich nur wenig nennenswerte Veränderungen und die Stimmung war nicht unfreundlich zu nennen. In der Tat wurden in I. G. Farben, Kunstseiden- und Elektropapieren, von seiten des Auslandes kleine Käufe vorgenommen, denen jedoch etwas Realisationsneigung der Spekulation gegenüber stand. Zur Zurückhaltung mahnte die Unsicherheit am Markt der Kalkaktien. Die unverändert 12prozentige Burbach-Dividende vermochte die Aufmerksamkeit nicht abzulenken. Der gestern veröffentlichte Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft löste Befriedigung aus. So lag der erste Kurs der Berliner Handelsaktie 7/8 Prozent über gestrigen Schluß. Etwas stärker gesteigert waren Braubank, Mitteldeutsche Stahl, Eisenbahnverkehrsmittel und Gebrauder Körting mit Gewinnen von 2 bis 2 1/2 Prozent. Chadeaktion zogen um 3/4 Mark an und waren auch im Verlaufe gesucht. Im übrigen kam es nach der Eröffnung zu einer Abschwächung. Die Rückgänge betrugen bis zu 1 1/2 Prozent. Später griffen die Banken etwas ein, und die Spekulation sah sich daraufhin zu Deckungen veranlaßt. Unter mehrfachen nervösen Schwankungen zogen die Kurse wieder an und lagen nach 1 Uhr größtenteils bis zu 1 1/4 Prozent über Anfang. Anleihen ruhig, Altbesitz nachgebend, von Ausländern waren österreichische Renten etwas schwächer, Anatolier konnten weiter anziehen. Pfandbriefe nicht ganz einheitlich, Liquidationspfandbriefe eher etwas freundlicher. Reichsschuldbuchforderungen ruhig und kaum verändert. Von Devisen waren Pfunde etwas leichter, Madrid, Brüssel und Buenos lagen fest. Die Geldsätze blieben heute unverändert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	20.2.2.	20.2.2.	19.2.2.	19.2.2.
Kunas 100 Lit.	41,98	42,06	41,98	42,06
Buenos-Aires 1 Peso	1,376	1,381	1,363	1,367
Kanada	4,302	4,310	4,301	4,299
Japan 1 Yen	2,083	2,087	2,079	2,083
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,985	20,975	20,95	20,97
Konstantinopel 1 trk. Pf.	20,418	20,458	20,418	20,458
London 1 Pfd. St.	4,2040	4,2120	4,2040	4,2120
Newyork 1 Dollar	0,361	0,362	0,364	0,366
Rio de Janeiro 1 Milr.	2,917	2,923	2,917	2,923
Uruguay	165,65	165,99	168,67	169,01
Amsterdam 100 Guild.	5,446	5,456	5,446	5,456
Athen 100 Drachmen	58,785	58,705	58,56	58,68
Brüssel 100 Belg. 100 F.	73,35	73,49	73,35	73,49
Budapest 100 Pengo	81,61	81,77	81,82	81,78
Janzig 100 Gulden	10,576	10,596	10,577	10,597
Helsingfors 100 fin. M.	21,995	22,035	22,00	22,04
tallen 100 Lire	7,400	7,414	7,403	7,417
Jugoslawien 100 Din.	112,39	112,61	112,40	112,62
Kopenhagen 100 Kron.	18,84	18,88	18,84	18,88
Lissabon 100 Escudo	112,40	112,62	112,40	112,62
Oso 100 Kron.	16,478	16,513	16,471	16,511
Paris 100 Fr.	12,448	12,468	12,445	12,465
Prag 100 Kr.	92,03	92,21	92,03	92,21
Reykjavik 100 isl. Kron.	81,035	81,195	81,09	81,25
Schweiz 100 Fr.	3,046	3,052	3,046	3,052
Sofia 100 Lewa	43,66	43,74	43,66	43,74
Spanien 100 Peseten	112,50	112,72	112,51	112,73
Stockholm 100 Kron.	111,89	112,11	111,89	112,11
Tallina 100 estn. Kron.	59,06	59,18	59,06	59,18
Wien 100 Schill.	80,90	81,06	80,89	81,05
Riga	2,499	2,505	2,498	2,504
Zukarost				

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 20. Februar. (Tel.)
Die heutigen Zufuhren betragen 76 inländische Waggons, davon 6 Weizen, 40 Roggen, 10 Gerste, 19 Hafer, 1 Erbsen, und 7 ausländische Waggons, davon 1 Weizen, 5 Linsen, 1 Gemenge. Amtlich: Weizen Durchschnitt 750 Gramm 27,20, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 16,35, unter Durchschnitt 685 Gramm 16,15, Gerste 19,40-19,50, fein 20, Hafer 13,40-13,60, hell 13,90, fein 13 Mark. Tendenz: behauptet.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 20. Februar 1931. (Funkspruch)

	(Bez. 1. 100) Lebdegew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	49-51
b) ältere	44-47
Sonstige vollfleischige a) jüngere	46-48
b) ältere	42-45
Fleischige	42-45
Gering genährte	32-40
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	44-47
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41-43
Fleischige	39-40
Gering genährte	36-38
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	38-39
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25-32
Fleischige	22-24
Gering genährte	18-21
Färsen, vollf., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	43-46
Vollfleischige	37-42
Fleischige	32-36
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	33-40
Kälber, Doppellender bester Mast	47-54
Beste Mast- und Saugkälber	47-54
Mittlere Mast- und Saugkälber	35-45
Geringe Kälber	35-45
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer a) Weidemast	46-50
b) Stallmast	46-50
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	46-50
Fleischiges Schafvieh	40-45
Gering genährtes Schafvieh	30-35
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	51-53
Vollf. von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht	51-53
Vollf. von ca. 160-240 Pfd. Lebendgewicht	48-51
Fleischige v. ca. 120-160 Pfd. Lebendgew.	46-47
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	49-50
Sauen	49-50

Auftrieb: Rinder 2482, darunter Ochsen 689, Bullen 521, Kühe und Färsen 1272, Kälber 1786, Schafe 4409, direkt zum Schlachthof 491, Schweine 9398, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1012, Auslandsschweine 624.
Marktwert: Bei Rindern schleppend, bleibt Ueberstand, beste Ochsen 52 Mark, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, gute halbjährige Lämmer über Notiz, bei Schweinen glatt.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert, beträgt 763 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.) Windrichtung Süd. Windstärke 1. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.
Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert, beträgt 764 mm. Mäßiger Nebel (unter 2/10 Sm.) Windrichtung S. S. W. Windstärke 1. In der letzten Stunde mäßiger Nebel, Sicht weniger als 1000 m.
Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert, beträgt 758 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.) Windrichtung S. O. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.
Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert, beträgt 766 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.) Windrichtung Süd. Windstärke 1. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.
Wishy: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert, beträgt 764 mm. Außergewöhnlich gute Sicht, Sichtmarken in mehr als 30 Sm. Windrichtung W. S. W. Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 20. Februar
6 Uhr: + 1,5, 8 Uhr: + 2,0, 10 Uhr: + 2,0
12 Uhr: + 2,5
Wettervorhersage für Sonnabend, den 21. Februar
Schwache meist südliche Winde, bedeckt, stellenweise Frühnebel.
Übersicht der Witterung vom Freitag, dem 20. Februar.
Tief 725 Faroeer bis starken südlichen Ausläufer ostwärts senkrecht.

Memeler Schiffsnachrichten

Fingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
86	Fotini Carras (Carras)	Odessa	Zucker	A. H. Schwedersky Nachf.
87	Douro S.D. (Jörgensen)	Kopenhagen	Stückgut	Ed. Krause
88	Kurland S.D. (Andrew)	Stettin	Kohlen	R. Schneider

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
83	Specht S.D. (Ogitzau)	Antwerpen	Stückgut	R. Mayhoefen

Pegelstand: 0,10. - Wind: SSW. 2. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakkis, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

PASTILLES VALDA GEGEN HEISERKEIT
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Ihre Vermählung geben bekannt
Gottfried Reidys und Frau
 Esther, geb. Müller
 Memel, den 20. Februar 1931
 592

Konsum- u. Spargenossenschaft
 für Memel u. Umg. e. S. m. b. H.
Familienfest
 mit Konzert, Theateraufführungen,
 Gesangsvorträgen, Verlosung
 und Tanz (5934)
 am **Sonnabend, d. 21. Febr. cr.**
 im **Schützenbauc**
 Beginn 8 Uhr abds. Ende 5 Uhr morg.
 Jedermann freundlichst eingeladen!
Eintrittsgeld:
 Mitglieder u. deren Angehörige 1 Lit
 Nichtmitglieder 2 Lit
 Nach 10 Uhr abends 3 Lit
 Vorverkauf in unseren Verteilungsstellen
Der Festausschuss

Gesellschaftshaus
 Sonnabend: Faschnachtsball
 Sonntag: Tanz
 Verlängerte Polizeitunde. (5893)

Seute **Sonnabend**
Kappenfest
 mit Verlosung (5910)
 Erster Preis eine Gitarre
 Es ladet ein **Kerschles, Schmela**

Waldschützen
 Sonnabend
Großes Boßbierfest
 5917) Eintritt frei!

Sonntag, d. 22. d. Mts.
 5 Uhr nachm.
 im Saale Logarth-Schmela:
 1. Vortrag
 Dr. Hübner:
Was haben wir von unserer Kirche?
 2. Film:
Kreuz über der Großstadt
 Eintritt 1 Lit.
 Es ladet herzlich ein
 Pfarrer Schernus. (5925)

Franzolin
 unentbehrlich gegen
 rauhe, spröde, zer-
 sprungene Hände,
 Lippen und Gesicht!
 Schachtel 1,50 Lit.
 Überall erhältlich.
 Bestimmt erd.
 Sanitäts-Drogerie
 Drogen-Spezialgesch.
**Geschälte
 Apfelsinen**
 süße Frucht
 per Duzent 3 Lit
 empfiehl!
 Konditor
 Neumann. (5935)

**Städtisches
 Schauspielhaus**
**Gastspiele
 der Litauischen
 Staatsoper**
 Sonnabend, den 21. Februar,
 abends 8 Uhr
„Andrea Chénier“
 Oper in 4 Akten
 von U. Giordano
 unter Mitwirkung
 von K. Petrauskas
 Sonntag, den 22. Febr., mittags
 1/2 Uhr „Der
 Schwanensee“
 Ballett in 4 Bildern
 v. P. Tichailowsky
 Sonntag, den 22. Febr., abends
 8 Uhr „Voris
 Gubunoff“
 Oper in 7 Bildern
 von W. Mussorgsky
 Montag, d. 23. Febr.,
 abds. 8 Uhr
„Tannhäuser“
 Oper in 4 Bildern
 von R. Wagner
 unter Mitwirkung
 von K. Petrauskas
 Dienstag, den 24. Febr.,
 abends 8 Uhr
„Werther“
 Oper in 4 Bildern
 von F. Massenet.
 Mittwoch, den 25. Febr.,
 abends 8 Uhr
**„Andrea
 Chénier“**
 Oper in 4 Akten
 von U. Giordano
 unter Mitwirkung
 von K. Petrauskas
 Donnerstag, den 26. Februar,
 abends 8 Uhr
„Pique Dame“
 Oper in 7 Bildern
 v. P. Tichailowsky.
 Freitag, d. 27. Febr.,
 abends 8 Uhr
„Tannhäuser“
 Oper in 4 Bildern
 von R. Wagner
 unter Mitwirkung
 von K. Petrauskas
 Sonnabend, den 28. Februar,
 abds. 8 Uhr
„Carmen“
 Oper in 4 Akten
 von G. Bizet.
 Ein öffentlicher
 Kartenverkauf für
 diese Oper findet
 nicht statt.
 Zur Beachtung!
 Der Kartenverkauf
 für die vorstehend
 aufgeführten Vor-
 stellungen (außer
 „Carmen“) findet
 vom **Montag**,
 dem 16. Februar
 ab, nur an der
Theaterkasse
 statt. (5619)

Capitol
 Täglich 5 1/2 und 8 1/4 Uhr
 Erm. Eintrittspr.: Lit 1.—, 1 50 u. 2.—
Das Lied der Freiheit
 (Der Kapitän der Garde)
 mit **Laura la Plante** und **John
 Boles** in den Hauptrollen
Gesangseinlagen
Verstärkte Kapelle Krawetz
 5933
Pat u. Patachon
 als Filmhelden

**Zu den Gastspielen der
 Litauischen Staatsoper**
 sind noch Karten zu haben für:
Andrea Chénier
 (mit K. Petrauskas)
 am **Sonnabend, d. 21. Febr.**
Werther
 am **Dienstag, d. 24. Februar**
Andrea Chénier
 (mit K. Petrauskas) 5946
 am **Mittwoch, d. 25. Februar**
Pique Dame
 am **Donnerstag, d. 26. Febr.**

R-S-M
 Sonntag, den 22. Februar
Rodelausflug
 nach **Schwarzort**
 Treffpunkt 9 Uhr Sandkugelfbr.
 Anmeldung spätestens **Sonn-
 abend 10 Uhr** bei **A. Nischewsky**,
 Börjensstraße 12. (5931)

Lichtspiele
Apollo
 Täglich 5 1/2 und 8 1/4 Uhr
 Sonntag 2 1/2, 5 1/4 u. 8 1/4 Uhr
Kammer
 Täglich 5 und 8 Uhr
**Das grosse
 stumme
 Doppelprogramm**
 Ermäßigte Preise
 Lit 1 25 bis Lit 2 75
**Herrin
 der
 Liebe**
 mit
**Greta Garbo
 John Gilbert**
 Dazu
**Wenn die
 Großstadt
 schläft**
 mit
**Lon Chaney
 Anita Page**
 Wochenschau 5949
**Das Flötenkonzert
 von Sanssouci**
Offo Gebühr, Renate Müller
Tönendes Beiprogramm
Tönende Wochenschau
Karten-Vorverkauf
 zu den Abendvorstellungen (sowie zur
 5 1/4 Uhr-Vorstellung am Sonntag)
 täglich von 11-12 Uhr und von
 6-7 Uhr abends an der Apollokasse
 Telefonische Bestellungen können
 nicht berücksichtigt werden.

Achtung Hausfrauen! Achtung Hausfrauen!
 Unterzeichnete Innung empfiehlt auch ihr aus
 erstklassigen Rohstoffen hergestelltes
**Fein-, Halbfein-
 und Grob-Brot**
 Die Bäcker-Innung Memel
 5927
Glaspreis 5923
 sehr guter Qualität empfiehlt
Abt.: Lebensmittel und Kolonialwaren
M. Morenigs, Friedr.-Wilh.-Str. 14-15.
Gleichrichter
 für Heiz- u. Anoden-
 batterie zu kauf. gef.
 Ang. u. 4264 an die
 Abfertigungsst. d. W.

Geschäfts-Eröffnung
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem
 Grundstück **Barbierstraße 6-9** ein Familien-
 Restaurant unter dem Namen
Otto Gornys Bierstuben
 Es wird auch hier mein Bestreben
 sein, durch gute Bedienung und
 reelle Preise meine verehrte Kund-
 schaft zufrieden zu stellen. Ich
 bitte, mein neues Unternehmen
 gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Otto Gorny
 Zur Eröffnung:
 Delikate Rindersteck / Anstich von Pilsener u. Boßbier
 5929

Die modernsten und leistungsfähigsten Maschinen für die Her-
 stellung von Ziegelwaren aller Art liefert seit 1870 die überall
 bestens bekannte Firma **Karl Händle & Söhne Maschinen-
 fabrik und Eisengleiserer, Mühlacker** Vertreter:
A. Metz, M. Zeilikai, (Litauen) Tel. 27 2774

Wichtig für Molkereien!
Komplette Anlagen
 zur Herstellung von **Schachtel- u. Block-
 käse** ohne Rinde, in allen Formen u. Größen
Schütze A. G. Abt. Frigge
 Oggersheim / Pfalz 5904

Gutgehendes
**Manufakturwaren-
 Geschäft**
 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Angebote unter 4262 an die Abfertigungs-
 stelle dieses Blattes. (5895)
Pläne
 liefert schnell u. billig
 Lager **Gegeleube**
Segelmacherei
Max Sakowis
 Holzstraße 17
 Steffenstraße 6

Das Spiel ist gewonnen 3:1! Wenn bisher die Hausfrau ihre Wäsche einweichen wollte, wenn
 sie beim Groß-Reinmachen Holz-, Glas- oder Metallgegenstände
 reinigen wollte oder wenn sie ihr Geschirr und Küchengerät abwaschen wollte, so brauchte sie mindestens **3-**erlei Mittel. Heute kauft sie nur **1** Paket „Zit“ (Uebersoda)
 D. R. P. — — — Dieses wunderbare Universalmittel vereinigt alle Vorteile der drei früheren Hilfsmittel und schlägt sie knockout. „Zit“ ist das beste Einweichmittel für die große
 Wäsche — „Zit“ ist das idealste Geschirrspülmittel und „Zit“ ist der beste Helfer der Hausfrau beim Großreinmachen! Es gibt nichts besseres für den Haushalt als „Zit“.
 5947

Seute
großes Kappenfest
 verbunden mit **Fahrmärktestrube**
 3 Mann Stimmungskaballe.
 Es ladet ein (5906)
Richard Schumann
 Schmela
 Verlängerte Polizeitunde.
Bekanntmachung
 Anmeldungen zum
**Meistervorbereitungs-
 Kursus**
 in Memel können noch bis zum **25. Fe-
 bruar** erfolgen.
 Der Kursus ist für Handwerks-Gesellen
 (Schülern) aller Berufe. (5892)
 Memel, den 19. Februar 1931
Die Handwerkskammer
 für das Memelgebiet
Vitautas-Gymnasium
 zu Memel
 Die Aufnahmeprüfung in alle
 neun Klassen des Gymnasiums findet am
23. März d. Bz. 5 Uhr vormittags, im
 Gebäude des Gymnasiums — Memel, Bahn-
 hofstraße 8 — statt. In das Gymnasium
 werden Schüler im Alter von 10 Jahren
 an aufgenommen. (5874)
 Direktor.
Siegelringe
 und
 andere
 Schmuckachen
„Frühjahrsneuheiten 1931“
 für eigene Rechnung zu verkaufen, wird Inter-
 essenten in Form eines Bestandgeschäftes die
 Möglichkeit geboten! Reines Betriebskapital
 (rückzahlbar) Lizenz für das Memelgebiet noch
 zu vergeben. Reiferen Bedienung.
 Gest. Anfragen zu richten unter **K. G. 59** an
„AL A“/Berlin W. 35 (5942)

Anzugstoffe
 moderne farbige Anzugstoffe und
 prima blau engl. Twill
Anzüge nach Maß
 unter Garantie für tadellofen Sitz
**Fertige
 Herren- u. Burschen-Anzüge**
 in großer Auswahl
 zu besonders billigen Preisen
 feberdicke Zulets, Wollmuffelne,
 Sandruchstoff, Semdenstoff, Linon,
 Damast, Kessel usw. (5919)
Jacob Guttman
 Telefon 1069 Höhe Straße 22/23

Zinsloses Eigen-
 heim, Hypotheken
 ablösung, Erb-Aus
 einandersezung,
 und Entschuldung
 alles das können
 Sie durch unsere
 zinslosen Darlehen
 erreichen. —
 Prämienfreie
 Todesfallversicherung
Westmark
 A. G. Bausparkasse
 Köln, Zeppelinstr. 2
 Erbteile, kostenlos Prospekt Nr. 478
 Name:
 Anschrift:
 (Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert)
 In 6 Monaten fast 1 1/2 Millionen R.M.
 zugeteilt. — Zuteilung alle 3 Monate.

Gebr. Eglin
 sind die gegebenen Möbellieferanten für Sie.
 Warum? Weil die Möbel bei **Gebr. Eglin**
 bei hoher Qualität so verblüffend billig sind,
 dass jeder Möbelkauf bei uns ein sehr gutes
 Geschäft für Sie bedeutet. 5892
Gebr. Eglin, Möbelfabrik
 Gegr. 1882.

Graue Haare
 nicht färben! Geben jedem
 gratis Auskunft über die
 glänzenden Erfolge meines
 Verfahrens. Viele Dank-
 schreiben. Fr. A. Müller
 München, Jahstr. 40/G 33

Kapitalien
 6-8000 Lit
 v. sof. od. 1. März auf
 ein Land-Geschäfts-
 grundstück z. 1. Stelle
 gef. Ang. unt. 4260
 an die Abfertigungs-
 stelle d. W. (5889)

**Grundstücks-
 Markt**
 Suche ein mittleres
 oder größeres
 Stadtgrundstück
 bei sofort. Barzahlung
 zu kaufen. Angeb. u.
 4263 an die Abfertigungs-
 stelle dieses Blattes. (5890)

**Außenbord-
 Bootsmotor**
 4-6 PS, zu kaufen
 gef. Ang. u. 4268 an
 die Abfertigungsstelle
 dieses Blattes. (5924)

**Auto-
 Vermietungen**
Anruf 893
 3 elegante 7-Sitzer-
 Limousinen. (7528)
Peterleit
 Hospitalstraße Nr. 25

Auto-Peter
 815 5- und
 7-Sitzer
 (eleg. Limousinen)
 E. Peterleit 5772
 Sibauer Straße Nr. 1

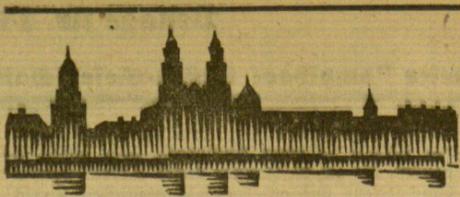
**Aus neuer Sendung
 Jaffa- und Blut-
 Apfelsinen
 Pomeranzen
 Pomeranzen-
 ichalen**
 (extra bid), in bester
 Qualität, empfiehlt
 Robert Müschöwsky
 Tel. 87. (5926)
 Gutes Tafelobst
 zu kaufen gesucht.

**Stellen-
 Angebote**
Jung. Mädchen
 kinderlieb, für tagl.
 gesucht. (5913)
 Kwauka
 Schulstr. 106a

Schuhwaren
 noch nie so billig
 Herren-Halbhuhe . . . Lit 19.—
 Herren-Vollhuhe . . . Lit 28.—
 Herren-Stiefel . . . Lit 25.—
 Herren-Arbeitschuhe . . . Lit 22.—
 Damen-Vollhuhe . . . Lit 19.—
 Damen-Tantoffeln . . . Lit 4.25
 sowie sämtl. anderen Schuhwaren zu
 hohobilligen Preisen (5901)
Jacob Guttman
 Telefon 1069 Höhe Straße 22/23

Junge Kaufmann
 sucht v. sofort Stellung in größerem
 Betrieb, evtl. als Lagerverwalter. An-
 gebote unt. 4261 an die Abfertigungs-
 stelle dieses Blattes. (5891)

Vermietungen
Möbl. Zimmer
 mit separ. Eing. u.
 elektr. Licht an 1 od.
 2 Herren zu vermiet.
 Auf Wunsch im Pers.
 Grüne Str. 15, u. r.
 (5897)
Größer. Zimmer
 m. elektr. Licht u. Gas
 zu verm. Wäckerstr. 17.
 (5894)
Schlafstelle
 mit Pension zu haben
 Hochof, Wiesenauer-
 straße 25. (5890)
 Ältere Dame als
Mitbewohnerin
 bei guter Verpflegung
 gef. Ang. u. 4265 an
 die Abfertigungsstelle
 dieses Blattes. (5914)
Mietgesuche
 Suche ein klein. einf.
Zimmer
 evtl. als Mitbewo-
 nerin. Ang. u. 4267
 an die Abfertigungsst.
 dieses Blattes. (5921)
 Suche
2 leere Zimmer
 mit Küche. Angeb. an
 Sawitzkus
 Wollstr. 37, Sof.
Mietanträge
2-Zimmer-Wohnung
 gesucht. Angeb. unt.
 4270 an d. Abfertigungs-
 st. d. W. (5939)
**Stellen-
 Gesuche**
Kinderfräulein
 das auch etwas kochen
 kann, sucht Stelle ab
 1. 3. od. spät. Ang. u.
 4266 an die Abfertigungs-
 st. d. W. (5918)
Mädchen
 das auch etwas kochen
 kann, sucht Stelle ab
 1. 3. Ang. unt. 4269
 an die Abfertigungsst.
 dieses Blattes. (5908)



Kaunas, 20. Februar

h. Eine Trauung im Gefängnis. Vor mehreren Jahren war ein junger Mann namens Staučkas wegen politischer Vergehen zu 15 Jahren schweren Kerker verurteilt worden. Von dieser Strafe hatte er noch acht Jahre zu verbüßen. Drei Jahre vor seiner Einlieferung hatte Staučkas ein Mädchen kennen gelernt, das ihm bis zum heutigen Tage die Treue bewahrt hat. Am Montag, dem litauischen Unabhängigkeitstag, fand nun im Kaunauer Gefängnis die Trauung dieses Paares statt. Als Zeugen waren außer dem Gefängnisgeistlichen zwei Wärter und ein Strafgefangener zugegen. Nach der Trauung wurde dem jungen Paar gestattet, unter Aufsicht der Gefängniswache einige Stunden zusammen zu verweilen. Kurz vor Ablauf dieser Zeit wurde dem Strafgefangenen Staučkas durch einen Gefängnisbeamten die Mitteilung gemacht, daß der Staatspräsident anlässlich der Unabhängigkeitsfeier ihm fünf Jahre von der Strafe, die er noch zu verbüßen hat, erlassen habe. Immerhin wird Staučkas noch volle drei Jahre von seiner Frau getrennt leben müssen.

h. Wieder ein Prozeß gegen Plekaitisten. Am 18. März wird vor dem Kriegsgericht in Kaunas wieder ein großer Prozeß gegen Plekaitisten anhängen. Den Angeklagten soll zur Last gelegt werden, daß sie geheime Organisationen gebildet hätten, um das gegenwärtige Regime in Litauen zu stürzen. Einzelheiten über die Zahl der Angeklagten sind noch nicht bekannt. — Am 27. Februar wird ebenfalls vor dem Kriegsgericht ein Prozeß gegen drei Kommunisten beginnen. Den Angeklagten wird die Zugehörigkeit zu der in Litauen verbotenen kommunistischen Partei und staatsfeindliche Tätigkeit zur Last gelegt.

*** 14 neue Industriebetriebe in Litauen.** Im letzten Vierteljahr sind in Litauen 14 Industriebetriebe errichtet worden, die sich auf die einzelnen Branchen wie folgt verteilen: fünf Mühlen, sieben Textilerien, zwei Schuhwarenfabriken, fünf Holzunternehmen, vier Holzverarbeitungsbetriebe, je ein Schlachthaus, Gerbereiunternehmen und je eine Spiritusdestillerei, Honig- und Marmeladenfabrik, Seifenfabrik, Delpresse, Fruchtweinfabrik, Stärke- und Sodafabrik.

h. Kommunistisches Propagandamaterial. Heute morgen wurden in der Kaunauer Altstadt mehrere Exemplare der kommunistischen Zeitschrift „Balsas“ gefunden. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

h. Auflösung des Feuerwehrrdeposits in Schanzen. Nach einem kürzlich gefassten Beschluß der Kaunauer Stadtverwaltung ist das Feuerwehrrdepot in der Kaunauer Vorstadt Schanzen jetzt aufgehoben worden. Sämtliche Geräte sollen der Militärfeuerwehr übergeben werden, mit der Verhandlungen über eine Uebertragung des Bezirks Schanzen geführt werden.

h. Tödlicher Unfall. Auf der Kaunauer Bahnstation geriet der Weichensteller Krupas so unglücklich zwischen die Räder eines rangierenden Lokomotivs und eines Wagens, daß ihm der Brustkorb eingeklemmt wurde. Er wurde im bewußtlosen Zustande in das Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf verstarb.

h. Selbstmord. Mittwochabend verübte in der Kaunauer Vorstadt Schanzen die Arbeiterfrau Kristina einen grausamen Selbstmord. Nach einem vorausgegangenen Streit mit ihrem Mann, der ihr wegen des übermäßigen Alkoholgenußes Bornmürbe gemacht hatte, fiel sie sich, als ihr Mann das Zimmer verlassen hatte, ein langes Messer in die Brust. Einwohner des Hauses hörten zwar kurz darauf ein lautes Stöhnen, glaubten aber, daß der Mann die Frau wieder brutal behandelt hätte, was fast jeden Tag vorkam. Als der Mann in die Wohnung zurückkehrte, fand er die Lebensmüde bereits bewußtlos in einer großen Wutlache liegend auf. Bei der Ueberführung in das

Krankenhaus ist die Frau an den Verletzungen gestorben.

h. Versuchter Selbstmord. In der Nacht zum Donnerstag unternahm der 26 Jahre alte Jurgis Gihulis, der in der Alpro-Petrausko-Straße wohnt, einen Selbstmordversuch durch Trinken einer ätzenden Flüssigkeit. Er wurde jedoch noch rechtzeitig in das Krankenhaus eingeliefert. Der junge Mann ist seit einiger Zeit arbeitslos und hat zudem in der letzten Zeit Anzeichen von Schwermut gezeigt.

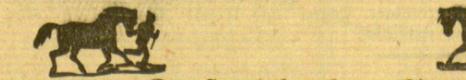
Formann

h. Verkehrsunfall. Beim Ausweichen eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kleinbahnwagens fuhr der Autobus Nr. 27 der Strecke Kaunauer Altstadt-Vorstadt Panemune einem Dienstaute des Landwirtschaftsministeriums in die Quere, so daß beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Chauffeur hat darauf den Autobus verlassen; er konnte bisher nicht gefunden werden.

h. Feuer. In der Kaunauer Vorstadt Mektoten entstand in der vergangenen Nacht wohl infolge eines überheizten Ofens ein Feuer in einem Zimmer des Organisten der katholischen Kirchengemeinde. Das Feuer dehnte sich rasch aus und griff auch auf andere im Zimmer befindliche Gegenstände über. Die Einwohner des Hauses, die zunächst selbst den Brand bekämpfen wollten, mußten schließlich die Feuerwehr verständigen, die mit mehreren Spritzen bald erschien. Inzwischen hatte das Feuer bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß bereits mehrere Zimmer in hellen Flammen standen. Erst nach mehrstündigem Bemühen gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Der größte Teil der Möbel und andere Gegenstände sind vom Feuer zerstört worden. Der angerichtete Sachschaden übersteigt nach den bisherigen Schätzungen 2000 Lit.

el. Reuestadt (Kreis Schaft), 20. Februar. [Deutsches Familienfest.] Dieser Tage fand hier ein Familienfest statt, das sehr gut besucht war. Obwohl das Wetter nicht günstig und die Wege sehr schlecht waren, hatten sich auch viele aus dem Lande wohnende Deutsche eingefunden. Auch aus dem deutschen Grenzstädtchen Schirwind waren etwa 50 Personen anwesend. Das Fest wurde durch einen von einer Dame gesprochenen Prolog eingeleitet. Darauf folgten mehrere gutgeleitete Theaterstücke, die den lebhaften Beifall aller Anwesenden fanden. Nach den Aufführungen vergnügte sich die Jugend beim Tanz, während die älteren Festteilnehmer in lebhafter Unterhaltung bis zum Schluß des Festes zusammenblieben. Es wäre zu wünschen, daß derartige Familienfeste öfter stattfinden.

k. Reuestadt, 20. Februar. [Sittlichkeitsverbrechen.] Dieser Tage überführte der 37 Jahre alte Bogus das in demselben Hause wohnende 15 Jahre alte Mädchen Gerintute und verging sich an ihm. Der Knabe wurde noch an demselben Tage von der Polizei verhaftet.



Kaufe edle, korrekte Reitpferde

im Alter von 4-6 Jahren, Größe von 1.55 m bis 1.65 m
Montag, den 23. Februar
vormittags 9 Uhr: Uebermemei, Markt
vormittags 10 Uhr: Mikieten, Gasthaus
vormittags 12 Uhr: Willkischen, Gasthaus Kannegloßer
nachmittags 2 Uhr: Diebstelken, Gasthaus
Memel, Dienstag, den 24. Februar
nachmittags 3 Uhr: Verladerrambe
Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, mit nur fehlerfreie Pferde vorzustellen.
Adalbert Rittens, Seydekrug
Telefon 188.

Unbeschreibliche Schönheiten

HAMBURG-AMERIKA LINIE bietet Ihnen die

7. Mittelmeerfahrt

vom 18. April bis 2. Mai mit dem erstklassigen Vergnügungsdampfer „Oceana“ von Genua nach Venedig. Reisedauer 14 Tage. Besonders billige Fahrpreise von Lit 1090 an. Auskunft und Prospekte durch die

Hamburg-Amerika Linie, Kaunas

Laisvės Alėja 46, Telefon 1965

k. Girdainiai, 20. Februar. [Raubüberfall.] In der Nacht zum Donnerstag wurde der Landwirt Saplys von zwei Männern überfallen. Nachdem die Räuber ihm 300 Lit und Wechsel über 200 Lit sowie eine goldene Uhr entwendet hatten, ergrieffen sie die Flucht. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

k. Stakistai, 20. Februar. [Feuer.] In der Nacht zum Mittwoch entstand auf dem Grundstück der Bekhfrau Daubiene Feuer. Dabei wurde das Wohnhaus vollständig eingeschmelt. Das Feuer soll durch Brandstiftung entstanden sein.

Laxin

das ideale Abführmittel für Erwachsene und Kinder

k. Roffien, 20. Februar. [Marktbericht.] Der letzten hier abgehaltene Wochenmarkt war von der Landbevölkerung gut besucht. Daher war auch das Angebot an Produkten ziemlich groß. Auf dem Getreidemarkt kostete Weizen 13-15 Lit, Roggen 9-10 Lit, Gerste 8-9 Lit, Hafer 7 Lit, Erbsen 15-16 Lit, Reis 28-29 Lit und Kartoffeln 3-3,50 Lit je Zentner. Für Speck wurden 2,50 Lit und für Butter 4 Lit je Kilogramm gezahlt. Eier kosteten 15-18 Cent je Stück. Auf dem Schweinemarkt wurden für Schlachtschweine 60-75 Lit je Zentner gezahlt. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten 15-20 Lit je Stück.

o. Panemune, 20. Februar. [Brandstiftung.] Dem für dem Bekhfrau Tomasuntene nieder. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist. Man glaubt den Tätern auf der Spur zu sein.

h. Polangen, 20. Februar. [Der Kurort] soll in diesem Jahre weiter ausgebaut werden. Das Gesundheitsdepartement hat bereits einen Beschluß gefaßt, wonach noch im Frühjahr dieses Jahres etwa 10 Hektar Wald angekauft werden sollen, um die Anlagen des Kurortes zu erweitern. Außerdem sind auch Verbesserungen an den Baulichkeiten vorgesehen.

o. Arunonis, 20. Februar. [Feuer.] Dieser Tage entstand auf dem Grundstück des Besitzers Strubis Feuer, durch das das Wohnhaus und ein Stall vernichtet wurden.



Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit 30 Jahren

flüssiges PIXAVON Pixavon-Shampoo

Marktberichte

fr. Preiskurs, den 18. Februar 1931

Butter	Rb. 2,40-2,70	Ameisen	liter 1,00-1,20
Eier	Stück 0,18-0,20	Schweinefleisch	Rb. 1,20-1,50
Weizen	Rtr. 16,00	Rindfleisch	Rb. 1,20-1,60
Roggen	Rtr. 10,00-11,00	Lammfleisch	Rb. 1,20
Hafer	Rtr. 11,00	Rindfleisch	Rb. 1,00-1,20
Gerste	Rtr. 12,00	Quappen	Rb. 0,80
Schne	Rb. 0,60	Große Stinte	Rb. 0,60
Schäner	Rb. 1,10-1,20	Raulbarke	3-4 Rb. 1,00
Buten	Rb. 1,10	Ferkel	Paar 35-55
Stammchen	Rb. 0,60	Kauferschweine	Stück 60-100
Kartotten	Liter 0,40-0,50	Schlachtschweine	Rb. 0,70

den 19. Februar 1931

Butter	Rb. 2,40-2,50	Ameisen	liter 1,00
Eier	Stück 0,20	Schweinefleisch	Rb. 1,00-1,30
Weizen	Rtr. 16	Rindfleisch	Rb. 1,20-1,50
Roggen	Rtr. 9-9,5	Lammfleisch	Rb. 1,20
Hafer	Rtr. 9	Rindfleisch	Rb. 1,20-1,40
Gerste	Rtr. 11-12	Raulbarke	Rb. 0,25
Kartoffeln	Bentner 4,00	Ferkel	Paar 40-50
Schne	Rb. 0,70	Kauferschweine	Stück 70-100
Schäner	Rb. 1,20	Schlachtschweine	Rb. 0,70
Kartotten	Liter 0,50		

Verschwender des Herzens

Roman von Fred Andreas

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

21. Fortsetzung Nachdruck verboten

Daß er sich Bessie Björkberg mit Heiratsplänen genähert habe, weil sie für wohlhabend galt, traf nicht zu. Aber freilich war es ihm nicht unlieb, als er erfuhr, die schöne Frau, die er so maßlos liebte, besitze ein Haus und vierlaufend Kronen Jahresrenten. Das war kein Reichthum, doch konnte es einen der Rechenkünfte unfähigen Aristokraten vor Not bewahren. Es gab Zeiten ohne Engagement, die man vorzüglich in dem Urkrissdaler Haus verbringen konnte, bei guter Ernährung und nicht ohne Vergnügungen, mit einem Etat von vierlaufend Kronen, wenn man sie nicht aufs ganze Jahr verteilt, sondern etwa nur auf ein halbes. Und Greta war schön. Greta konnte über vieles hinwegtrösten.

Sie hatte diesen unmöglichen Norddeutschen, laufen lassen, wie er wußte. Es war also weder unanständig noch ausichtslos, die verworrenen Verhältnisse, die jener Hinrichsen mit seinem blöden oder prächtigen Meinbild angerichtet hatte, auszumachen. Je länger Dinsky über die Dinge nachdachte, desto fester wurde sein Entschluß, einen zweiten Anlauf zu nehmen, um Greta Björkberg nicht nur zu lieben, sondern auch zu heiraten. Die Zeiten, wo er sich als Gatten einer Millionärstochter gesehen hatte, waren dahin. Und vierlaufend Kronen waren genau vierlaufend Kronen, mehr als nichts. Und Greta war schön...

Zwischen Wognom und Hans Hinrichsen hatte eine lange und zeitweise sogar erregte Unterhaltung stattgefunden. Ihr Ergebnis war, daß die Freundschaft der beiden Männer geklärt wurde; sie dursten sich jetzt sogar. Wognom hatte allen Protesten zum Trost durchgesehen, daß ein bekannter Berliner Rechtsanwalt, Anwalt des Erblassers, mit gerichtlichen Nachforschungen betraut wurde. Hans selber, eine Zeitlang völlig abwesend verfallen, raffte sich brüsk zu fragwürdigen Entschlüssen auf, und oft mußte Bessie, auf Wognoms

Vorstellungen hin, ihn wieder zur Vernunft bringen.

Heute war er wieder drauf und dran, nach Deutschland zu fahren.

„Er forderte von Wognom klare Entscheidung. „Ich werde verrückt!“ brauchte er auf. „Ich nehme mein Wort zurück. Entweder läßt du mich augenblicklich nach Berlin, oder ich richte mich endgültig darauf ein, hierzulanden, und gebe telegraphisch den Auftrag, mein Geschäft zu verkaufen. Ich kann hier ebenbürtig mit Vätern hängen wie in Hamburg, selbst wenn ich ganz klein anfangen müßte... aber ich weigere mich, hier zu bleiben, und wie ich weigere mich, weiterhin zwischen Möglichen zu pendeln wie ein Sklave oder ein Kind!“

Ludwig Wognom legte feierlich seine Zigarre beiseite und entgegnete hart:

„Es gibt kein Wort, das man zurücknehmen kann. Es bleibt bei unserer Kommando. Schlimm genug, daß ein vierunddreißigjähriger Mensch mit solchen Mitteln verblüdet werden muß, einen leichtsinnigen Streich mit einer Selbstvernichtungskatastrophe zu krönen. Ständest du allein, wäre kein Wort mehr zu verlieren. Aber es ist ein starkes Stück, daß ich es sein muß, der Frau Björkberg vor dir schütze.“

Hans bäumte sich stumm auf, rang die Hände, schlug sich vor die Stirn.

„Und Dinsky?“ fragte er rauh. „Warum gibt es da nur Getuschel und Halbheiten zu hören? Ich müßte ja ein Narr sein, wenn ich das nicht durchschaute... Selbstverständlich hat er schon ein Opfer für mich gebracht, hat einen Vertrag in Berlin ausgehandelt oder etwas Ähnliches... damit ich von seiner Gnade in Stockholm zwischen allen Stühlen sitzen kann und in seinen Augen eine Memme bin...“

Wognom nickte mittelbeid die Achseln. „Wenn dich Professor Dinsky so sehr interessiert,“ sagte er, „gibt es ja ein einfaches Mittel. Geh zu ihm und frag ihn! Das Auto steht dir zur Verfügung. Axel ist da... du kannst in fünf Minuten bei Dinsky sein, wenn dir daran liegt.“

„Ich bitte darum.“

Ohne weiteres griff Wognom am Handtelefon und bestellte den Wagen. „Eveadagen fünf“, sagte er, zu Hans gemeldet, trocken hinzu.

Im Flur wollte Bessie fragen, aber Hans rief sich los, als ob er es brennend eilig habe. Gleich darauf schnurte draußen der Motor.

„Wie ist das eigentlich zu verstehen, Herr Wognom,“ fragte Bessie, „daß Hans sich plötzlich so verzweifelt gebärde?“

„Vielleicht spielt der Name Dinsky eine Rolle, Frau Björkberg...“

„Das Dinsky in Stockholm ist, weiß er schon lange. Er hat es in der Zeitung gelesen.“

Wognom lächelte fein. „Dann ist es einfach so, daß Sie damals abwesend waren und gewissermaßen im Hintergrund. Aber inzwischen hat er begriffen, daß es weniger um ihn als um Sie geht, liebe Frau Björkberg. Solch eine Erkenntnis kann einen Mann in Hinrichsens Lage schon nervös machen...“

Darum mußte Bessie schweigen. Ohnehin verschaffte ihr Ludwig Wognoms Anblick ein beklemmendes Gefühl. Mit keinem Wort war er auf den nächsten Besuch zurückgekommen, hatte vielmehr sein völlig korrektes Benehmen mit aufdringlicher Sorgfalt fortgesetzt. Aber seine hummen, vorbetastenden Blicke waren schmerzhafter, als es ein unvorsichtiges Wort hätte sein können.

„Dinsky scheint mit mir nicht sprechen zu wollen,“ begann sie noch einmal.

„Doch,“ entgegnete er ruhig. „Er hat nur noch keine Zeit gefunden. Uebermorgen abend ist er ja unter unseren Gästen... und übrigens besucht ihn Hans jetzt in diesem Augenblick.“

„Aha...“ Bessies Empfindung bei dieser Nachricht war so, daß sie genau so gut hätte aufschreien können. Einen Stich, der mitten durch ihr Herz fuhr, vergnügte ihr nur diese banale Silbe, die zum Glück auch auf die unheilvollste Vollstreckung paß.

„Eveadagen fünf war ein großes Haus, das zwei Fremdenpensionen enthielt. Hans versuchte es in der nächstgelegenen, die sich im Erdgeschoss befand. Ja, hörte er, Professor Dinsky wohnte hier und sei auch zu Hause, doch habe er keine Zeit. Man werde Herrn Hinrichsen anmelden.“

Hans mußte in einem gräßlichen Mühsal warten; die Pension war nicht entfernt so komfortabel wie die seinige am Surenweg. Es verging mehrere Minuten, ohne daß sich jemand zeigte. Hans zog es vor, das Fenster zu öffnen

und dem draußen wartenden Axel zuzurufen, er möge nach Hause fahren.

Endlich klangen Stimmen auf dem Flur. Dinsky's sanftgeziertes Organ und ein Frauenlachen. Hans starrte weiter durchs Fenster und sah ein seltsames, hübschgewaschenes Mädchen das Hans verlassen, offensichtlich ein Girl aus „Fazel“ oder „Fisk“. Na also, dachte er. Das Stubenmädchen meidete, der Herr Professor lasse bitten. Dinsky hatte die Nachricht, daß Hinrichsen in Stockholm war und mit Bessie genau so stand wie zuvor, als Arge Schlag empfunden. Diese Wendung der Dinge hatte ihn in eine wirklich fatale Lage gebracht, und nun blieb ihm nur die Wahl, ein Schiff zu sein oder großmüthig zu verzichten. Beides schien ihm wenig reizvoll; aber so sehr er auch grübelte, er hatte noch keinen Kompromiß gefunden.

So kam ihm der überraschende Besuch recht ungelogen. Immerhin war er gespannt, zu erfahren, was Hinrichsen wohl von ihm wollte.

„Da schau her!“ sagte er freundlich und falsch, „der Herr Hinrichsen aus Hamburg... Ich hatte doch so eine Ahnung, daß ich nichts wieder mal ausgeklügelt werden würde...“

Hans machte mühsam ein finstres Gesicht. „Ich wäre Ihnen dankbar, Herr Professor,“ brachte er stotternd heraus, „wenn wir heute die Edeze beseligen. Meine Lage dürfte Ihnen bekannt sein. Ich bin nur gekommen, ein paar kurze Fragen an Sie zu richten... wenn Sie sie überhaupt beantworten wollen...“

Mit penetranter Höflichkeit zwang ihn Dinsky, Platz zu nehmen. „Aber Herr Hinrichsen... woraufhin trauen Sie mir eigentlich all die Bescheidenheiten?“ Erst fragte Sie mich, ob ich Sie zu vernichten gedente, und nun glauben Sie gar, ich würde Ihnen Ihre Fragen nicht beantworten! Ich bitte Sie, das ist beinahe eine Beleidigung.“

Auf so viel verlangene Gemüthslichkeit war Hans nicht gefaßt. „Es ist mir höchst peinlich, daß ich Sie mit meinen Angelegenheiten belästigen muß,“ sagte er mürrisch, „aber die Verhältnisse zwingen mich. Ich bekomme aus Deutschland keine zuverlässigen Nachrichten über gewisse Dinge. Ist Ihnen bekannt, Herr Professor, ob in Berlin ein richtiges Meinverfahren gegen mich eingeleitet ist?“

Kortfetzung folgt.

R. S. E. Im Sommer erkrankten mir mehrere Hühner. Die Krankheit war erkennbar waren blauer Kamm und Unlust beim Fressen. Andere gingen an zu hinken, ohne daß der Kamm blau wurde. Nach dem Abschachten fand man die Leber weiß punktiert, verschiedentlich auch das Herz, bei manchen mehr, bei anderen weniger. Beim Abschachten der Junghähne fand man auch schon an der Leber hin und wieder weiße Punkte. Wie ist da Abhilfe zu schaffen?

Antwort: Die angegebenen Erscheinungen sind das typische Bild der Tuberkulose. Die Krankheit ist ansteckend, hervorgerufen durch den Genuß tuberkulöser Stoffe im Kot; auch durch feuchte Stallungen, in oder über Schweinefäkalien, kann die Krankheit hervorgerufen werden. Die hauptsächlichsten Krankheitsherde sind Leber, Lunge, Herz, Gefäße, Nieren, Milz und Eierstöcke sowie auch alle übrigen inneren Organe. Hieraus erscheinen runde, hirse- oder kirschkern-, selten größere, weiße oder gelbliche Flecke, die eine dickliche Flüssigkeit oder eine gelbliche, auch gräuliche Masse von mehr oder weniger Härte enthalten. Eine eigentliche Behandlung ist selten, nur eine gewisse Vorbeuge ist möglich; das Fleisch darf nicht gegessen werden. Als Heilmittel wird empfohlen, in das Saufen Eisenvitriol zu tun; auf 2 Liter Wasser ein Eßlöffel Eisenvitriol; sowie Licht, Luft und Sonne in den Stallungen; keine feuchte Wärme!

2. 100. Ich kaufte von einem Gutsbesitzer 50 Morgen Land. Im Kaufvertrag verpflichtete er sich, mir mit reiner Hypothek die Auflassung zu geben. Das Geld habe ich bei der Verschreibung gleich bezahlt. Jetzt kann er mir keine Auflassung geben, weil die Hypothekengläubiger mit dem Verkauf der 50 Morgen nicht einverstanden sind. Wie verhalte ich mich nun, um den bereits gezahlten Kaufpreis zu sichern, da die Parzelle ohne die Auflassung nicht mein Eigentum ist. Die Parzelle ist schon katastramtlich vermaßen.

Antwort: Es braucht Ihnen nicht gesagt zu werden, daß es äußerst unvorsichtig war, vor der Auflassung bereits den gesamten Kaufpreis zu zahlen. Es ist das Recht der Hypothekengläubiger, die 50 Morgen nicht freizugeben, weil dadurch die Sicherheit der Hypothek gefährdet ist. Auf zwei Wegen ist es möglich, den bereits gezahlten Kaufpreis zu retten. Zunächst klagen Sie sofort den Kaufpreis ein, um einen Vollstreckungstitel zu erhalten, oder, wenn der Gutsbesitzer damit einverstanden ist und die Prozentsätze sich ersparen will, geht er mit Ihnen zu einem Notar, erkennt in einem Schuldschein die Kaufsumme als gezahlt an, verpflichtet sich zur sofortigen Rückzahlung derselben nebst Zinsen und etwaigen durch die Verzinsung bereits Ihnen entstandenen Kosten und unterwirft sich vor dem Notar der sofortigen Zwangsvollstreckung aus der Urkunde. Schon jetzt können Sie aber gemäß § 883 BGB. eine Vormerkung zur Sicherung Ihres Anspruches im Grundbuch eintragen lassen, damit dadurch eine Rangstufung für Ihre Forderung Ihnen gesichert wird. Sobald Sie den Schuldschein (diese Schuldscheine oder ein Urteil) haben, lassen Sie an der Stelle der Vormerkung Ihre Forderung im Grundbuch eintragen. Da Sie an letzter Stelle stehen, wird natürlich bei einer Versteigerung Ihre Forderung nur zu retten sein, wenn Sie die voranzugehenden Hypotheken bezüglich der Kosten des geringsten Gebotes ausbieten. Der zweite Weg ist der, daß Sie die 50 Morgen Land pachtweise übernehmen und den Pachtzins auf den Kaufpreis verrechnen. In diesem Zwecke schließen Sie einen Pachtvertrag auf etwa 12 Jahre ab. Tritt allerdings die Zwangsversteigerung dazwischen, dann würden Sie lediglich gegen den Schuldner, der nichts mehr besitzt, eine Ersatzforderung haben. Aus diesem Grunde ist zu empfehlen, die beiden Ihnen gemachten Vorschläge zu verbinden und neben der Hypothekeneintragung den Pachtvertrag abzuschließen.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Allgemein war das Geschäft an den deutschen Schlachtviehmärkten in der vergangenen Woche nur mittelmäßig, wenn auch nicht selten eine gewisse Belebung zu verzeichnen war, allerdings wohl mehr lokal bedingt. Die Fleischmärkte hatten durchweg zögerndes Geschäft und boten deshalb keine Anregung. Immerhin wurde zumeist nach langsamem Handel ausverkauft. Zufuhren etwa wie in der Vorwoche: Rinder 18 200 (17 100), Rälber 17 800 (16 800), Schafe 6900 (9200), Schweine 80 900 (79 100). — Am Großviehmarkt zogen Ochsen und auch Kühe etwas besser im Zug. Fette Bullen interessierten wenig. Die Preise zogen überwiegend um 1—3 Mark an, vereinzelt waren aber auch ähnliche Rückgänge. Das Rälbergeschäft war mittel, beste Sorten zogen z. T. scheiden im Preise an. Die Notierungen bewegten sich gegen die letzten um 1 bis 3 Mark nach unten wie oben. Schafe hatten ruhigen Markt und wenig veränderte Preise.

Brutzentrale Memel-Wilhelmshöhe

wieder in Betrieb. Annahme von Eiern jeden Sonnabend. Voranmeldung erwünscht. Bedingungen folgenlos. Bei Anfragen Rückporto beizufügen. Gänse- oder Enteneier ab 21. 3. jeden Sonnabend nach Anfrage. Ab 16. 3. jeden Dienstag Eintausfäden auf vorherige Bestellung. (5479)

Käsepreisbericht

Der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 8. bis 14. Februar 1931

Die Befestigung des Tilsiter Käsemarktes hat auch in der abgelaufenen Berichtswache weiterhin zugenommen. Wenn wir trotzdem die Preise fast unverändert berichten, so machen wir darauf aufmerksam, daß im allgemeinen eine Verschiebung der Preisdurchschnitte nach der von uns angegebenen Höchstgrenze festzustellen ist. Weideware scheint nunmehr fast restlos geräumt und erzielt, da sie sehr stark gefragt wird, ganz bedeutende Ueberpreise über Stallware. Der Geschäftsgang kann durchweg bei fast allen Käsearten als flott bezeichnet werden. Zu Lagerbildungen kommt es nicht. Die Bestände auf den Käsereien sind ganz ungewöhnlich niedrig. Es wäre zu wünschen, wenn auch der Tilsiter Käse durch die Erhöhung der Butternotierung weiterhin gewinnen würde. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Tilsiter: Vollfettkäse (45—50 Prozent) 68—71 RM. pro Ztr., Dreiviertelfett 53—56 RM. p. Ztr., Halbfettkäse 42—45 RM. p. Ztr. Weideware und ausgesuchte Ware darüber.

Grundstückszwangsversteigerung

Am 30. März, vormittags 9 Uhr, wird das Grundstück des Gutsbesizers Ernst Guttschard in Bienenwalde, das eine Größe von 105,71,68 Hektar hat, vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 14, versteigert.

Holzverkaufstermine

Die Oberförstereien Bischoff und Schmalenungen verkaufen am Montag, dem 2. März d. Js., im Wege des schriftlichen Angebots Kiefern-Fichten-Langholz und zwar: 1. Oberförsterei Bischoff zirka 2800 fm, 2. Oberförsterei Schmalenungen zirka 1500 fm, in Losen von 30 bis 400 fm. Die Gebote, welche die Anerkennung der bestehenden Verkaufsbedingungen zu enthalten haben, sind je fm (für jede Oberförsterei besonders) im verschlossenen Umschlag, mit der Aufschrift „Submision“ bis zum 2. März d. Js., 12 Uhr mittags, bei der Oberförsterei Bischoff einzureichen. Eröffnung der eingegangenen Gebote am selben Tage von 12 Uhr ab bei Robert in Bischoff in Gegenwart etwa erschienenen Bieter. Losverzeichnisse und Zahlungsbedingungen ab 20. Februar durch die Oberförstereien.

Marktpreis-Tabelle

Markt	Weizen		Gerste		Roggen	Hafer	Mais	Kartoffeln	Butter	Eier	Schmalz	Schinken	Speck
	Str.	Htr.	Str.	Htr.									
Goaldjuthen (17/2)	9 bis 10	13	11 bis 12	9	—	2,50 bis 2,60	20	1,20 bis 1,50	0,90 bis 1,30	1,30 bis 1,50	1,20 bis 1,50	1,20 bis 1,50	1,20 bis 1,50
Sendeltra (17/2)	11	18	13	10	5,00	2,50 bis 2,60	20	1,00 bis 1,20	1,00 bis 1,20	1,40	—	—	—
Memel (14/2)	10,50 bis 11	15 bis 16	11,50 bis 12	9 bis 10	5,50	2,80 bis 3,00	27 bis 28	1,20 bis 1,50	1,20 bis 1,50	1,30 bis 1,50	1,00 bis 1,20	1,00 bis 1,20	1,00 bis 1,20
Fogegen (14/2)	10 bis 12	16	12 bis 14	9 bis 10	—	2,50 bis 2,70	18 bis 25	1,00 bis 1,50	1,00 bis 1,25	1,20	—	—	—
Pröfals (11/2)	10 bis 11	15 bis 16	12 bis 16	9 bis 10	—	2,30 bis 2,50	20 bis 22	1,20 bis 1,60	1,20 bis 1,50	1,20 bis 1,20	1,10 bis 1,20	1,10 bis 1,20	1,10 bis 1,20
Saugen (13/2)	—	—	—	—	—	2,60 bis 2,70	20 bis 28	1,20 bis 1,50	1,20 bis 1,20				

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Rälber	Schafe	Schweine
Memel (19/2)	a) 1 b) 0,65	2 0,60—0,70	—	24 0,65—0,70
Fogegen (18/2)	a) 6 b) 0,75—0,80	31 0,80	—	39 0,75
Pröfals (11/2)	a) 3 b) 0,45	18 0,60	—	9 0,70
Stonischken (16/2)	a) 5 b) 0,60	34 0,85	—	93 0,75
Uebermemel (17/2)	a) 10 b) 0,75	6 0,80	4 0,60	—



Landwirte bestätigen, daß unser **Sacharin Malunas**, welches als Genußmittel anerkannt 110 fach süßer ist als Zucker, gleichzeitig hervorragend für die **Aufzucht u. Mast** d. Viehes, hauptsächlich der **Kälber u. Schweine**, geeignet ist. Gebrauchsanweisung: Man löse einige Tabletten in warmem Wasser auf u. vermische die Lösung mit dem Futter. Der Erfolg ist **gut, Fleischlust, schnelles Wachstum u. Gewichtszunahme**. Wer die Sacharintabletten „Malunas“ in den Geschäften nicht erhält, der wende sich direkt an die Sacharinfabrik **Taig & Scheer, Memel**, Marktstrasse 34, Eingang Johannisstrasse, Telefon 742. (5905)



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

Nr. 8 Memel, den 21. Februar 1931 83. Jahrgang

Richtige Behandlung des Stalldüngers

Der gutgepflegte Stalldünger bildet in einer gesunden Wirtschaft die Grundlage der gesamten Düngung, die nur Ergänzungen durch den Kunstdünger erfahren soll. Deshalb sollte einer sachgemäßen Behandlung des Stalldüngers mehr Interesse entgegengebracht werden. Nach Stallmischdüngerversuchen von Merker wurden bei Gaben von 100 Zentner je einviertel Hektar folgende Mehrerträge an Kartoffeln je einviertel Hektar erzielt:

1. gewöhnlich behandelter Stallmist 13,3 Zentner
2. Mist aus überdachter Düngerstätte 21,0 Zentner
3. Mist aus Tiefstall 29,8 Zentner

Wer keinen Tiefstall hat, oder seine Düngerstätte nicht überdachen kann, der sollte wenigstens darauf achten, daß der Dünger sofort nach dem Ausbringen festgetreten wird. Sehr bewährt hat sich das Ausschichten des Düngers auf der Düngerstätte in Wänden. Man erreicht dadurch eine kleinere Oberfläche, was gleichbedeutend mit Stickstoffparnis ist. Hinzu kommt das leichtere Ausfahren, die Wagen versinken nicht so leicht, wodurch die Pferde geschont werden. Daß die Düngerstätte gepflastert sein muß, lieber verzichte man auf Pflasterung des Hofes, daß das anfallende Regenwasser des Hofes und der Stalldächer nicht hineinfließen darf, sollten Selbstverständlichkeiten sein.

Die Frage, wie oft mit Stallmist gedüngt werden soll und wie stark die jeweiligen Gaben sein sollen, kann nur individuell von Fall zu Fall beantwortet werden. Ganz allgemein darf man aber sagen, daß es richtiger ist, dünner und dafür häufiger zu düngen, als stark und in großen Zeitabständen. Denn starke und häufige Stallmistgaben auf allen düngerbedürftigen Flächen werden sich kaum in einer Wirtschaft durchführen lassen. Untersuchungen über die Zerlegung des Stallmistes im Boden haben ergeben, daß gut verteilter Stallmist in zwei bis drei Jahren im Boden verrottet ist. Dies entspricht der Forderung der Praxis, möglichst alle drei Jahre mit Stallmist zu düngen. Maßgebend für die Stärke der Abdüngung eines Schlags sind betriebswirtschaftliche Erwägungen, also Fruchtfolge, Arbeitsverteilung u. a., Menge und Güte des Düngers und die Bodenarten. Bekannt ist, daß leichter Boden (Sand) ein Düngerverschwender ist, schwerer Boden dagegen haushälterischer damit umgeht. Man wird deshalb auf leichten Böden den vorhandenen Stallmist in geringerer, aber häufigerer Gaben verteilen. Schwere Böden verbrennen ihn langsamer, eine stärkere Gabe wirkt sich hier günstig auf die Bodengare aus. Weiterhin sind die Ansprüche der verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen durchaus unterschiedlich. Die Hackfrüchte sind bekanntlich die besten Düngerverwerter. Eine Ueberdüngung ist in Hinsicht auf andere nach Stickstoff hungernde Nutzpflanzen unwirtschaftlich und wegen der Lagerungsgefahr der nachfolgenden Halmfrüchte zu vermeiden. 7—8 Zentner je ¼ Hektar dürften ausreichen. Halmfrüchte dagegen verwerten nur geringe Stallmistgaben günstig! Hülsenfrüchte und Gemenge sind für Stallung zwar dankbarer, bei geringem Düngeranfall aber kann man hier evtl. auf Stallung verzichten und gibt dafür im Frühjahr eine Kali-Phosphat-Düngung mit N-Gabe. Wiesen und Alee sind für Stallmist empfänglich. Auf diese soll kurzer Dung kommen, der sich im Frühjahr leicht abharzen läßt. Hier ist ganz besonderer Wert auf sorgfältiges Streuen und kleine Gaben zu legen. Drei Zentner je ¼ Hektar genügen.

Die Zeit des Düngerfahrens wird im allgemeinen durch betriebswirtschaftliche Momente bestimmt. Rübren bekommen im Herbst den Dung auf die Vorfruchtappeln. Kartoffeln erhalten ihn im Frühjahr, soweit es sich um milden Boden handelt, andernfalls ist Herbstdüngung vorzunehmen. Wiesen, Weiden und Aleschläge im Laufe des Winters, möglichst zeitig. Am größten ist hier die Wirkung, wenn er bei offenem Wetter ausgefahren wird, falls dabei keine erhebliche Schädigung der Grasnarbe durch Wagenpuren eintritt. Aber auch bei geringer Schneedecke oder schneefreiem Frost aufgebracht ist seine Wirkung immer noch gut.

Wiel wichtiger als der Zeitpunkt des Ausfahrens ist das gleichmäßige Streuen und sofortige Unterbringen für den Ertrag. Je feiner verteilt, um so größer die Wirkung. Dies ist besonders wichtig, weil einerseits der Stallung dem Boden

nicht nur Nährstoffe, sondern auch die lebenswichtigen Bakterien zuführen soll, andererseits dadurch Stallung für die Grünlandflächen frei wird.

Einzäunung der Weide

Willy Seyfarth, Raumburg a. d. S.

Eine gute Viehweide soll auch eine gute Umzäunung haben. Deren Haltbarkeit hängt sehr viel von der richtigen Auswahl des Materials und von der zweckmäßigen Herstellung der Einzäunung ab. Falsche Sparamkeit hat baldige Reparaturen mit hohen Kosten im Gefolge. Bei den Pfosten hat man zunächst zu beachten, daß Eisenpfähle sehr haltbar, aber auch am teuersten sind, dann folgen Alkazien- und Buchenpfähle, solche von Nadelholzern stehen erst an dritter Stelle. Pflaumen- und Birnen-, überhaupt Steinobstbäume sind auch gut geeignet, aber selten zu haben. Betonpfosten haben in der Haltbarkeit vielfach enttäuscht. Eisenpfosten sind bei billigem Gelegenheitskauf sehr gut zu verwenden. Wählt man Holzpfähle, setzt man die billigeren Nadelholzpfähle besser nur abwechselnd mit haltbareren Pfählen. Die Lebensdauer der Einzäunung wird dadurch wesentlich erhöht.

Die auf 2 Meter geschnittenen Nadelholzpfähle stellt man in möglichst frischem Zustande in der Richtung, wie sie gewachsen sind, in eine etwa 10prozentige Kupfervitriollösung, bis sich nach einigen Stunden an der oberen Schnittfläche bläuliche Kristalle zeigen. Auf diese Weise ist der Pfahl imprägniert und wesentlich haltbarer geworden. Nadelholzpfähle sollten sofort nach dem Fällen von der Rinde befreit werden. Auch die Eisenpfähle sind zu schälen. Legt man diese dann sechs Monate ins Wasser, wird der Splint so hart wie der Kern. Vor dem Setzen müssen diese Pfähle dann natürlich trocknen. Solche Pfähle stehen wenigstens 15 Jahre. Das Einschlagen der Krampen ist natürlich schwierig und ohne Vorbohren kaum möglich. Teilweise schlägt man die Eisen beim Ergrünen im Frühjahr, entriindet die zurechtgesägten Pfähle und läßt sie über Sommer im Schatten trocknen, damit sie nicht reißen. Die getrocknete Rinde kann an Holzgerbereien verkauft werden.

Vor dem Setzen müssen alle Holzpfähle gut ausgetrocknet sein, erhalten aber außerdem am unteren Ende einen gut deckenden Schutzanstrich von Teer und Karbolineum (zu gleichen Teilen gemischt), der noch etwa 30 Zentimeter über das Pfahlloch heransragt. Vielfach behilft man sich noch mit Anstahlen der Pfähle. Die Pfähle kommen 60—70 Zentimeter tief in die Erde, und zwar mit dem Kopfende, damit in den Gefäßbündeln kein Wasser hochsteigt. Zweckmäßig setzt man die Pfähle schon im Herbst, damit sie beim Auftrieb bereits gut feststehen. Auf nicht zu festem und steinigem Boden ist Einrammen der zugespitzten Pfähle angängig, sie plazen jedoch dabei leicht. Das Eingraben dauert etwas länger, kann aber durch Verwendung von Erdbohrern beschleunigt werden. Je nach Bodenverhältnissen schafft man mit einem Patentbohrer etwa 20—30 normale Pfahllöcher in der Stunde. Das obere Ende der Koppelpfähle ist abzuschragen, damit Regenwasser nicht so leicht eindringt. Die Eckpfosten haben großen Druck auszuhalten, müssen deshalb stärker sein und sind außerdem gut zu versteifen. Bei langen Zäunen erhält auch zweckmäßig jeder 20. Pfahl zwei Streben. Ist der Boden dafür geeignet, können auch hinter die Koppelpfähle Kopfweidenstecklinge gesetzt werden, die zu kräftigen Weiden heranwachsen, ehe die ersten Pfosten verfault sind. An die Weiden kann dann der Draht angeheftet werden. Sie bieten außerdem dem Weidenvieh einen Regen- und Sonnenschutz.

Mancher Weidebesitzer glaubt nicht ohne Stachelndraht auskommen zu können, doch sollte unten stets ein glatter Draht gezogen werden. Glatter Draht ist haltbarer und harmlos. Auf Weiden, die auch mit Jungvieh und Fohlen besetzt werden sollen, sind vier Drähte zweckmäßig. Wichtig ist, daß die einzelnen Drähte gut gespannt werden. Die Krampen schlägt man nicht ganz in die Pfähle ein, der Draht muß sich noch durchziehen lassen. So ist man in der Lage, den Draht bei Bedarf nachzuspannen oder im Winter zu lockern. Ein Zerreißen bei

hartem Frost wird somit verhütet. Sehr zweckmäßig ist das Anbringen von Drahtspannern in entsprechenden Abständen. In die Gapsfosten nimmt man einfache Spanner, bei langen Zäunen braucht man zwischenbüch aber auch doppelseitige Spanner. Schließlich wird das Drahtende um einen Bolzen geschlungen und nach Bedarf durch Drehen des Bolzens mittels Schraubenschlüssel oder Kurbel angezogen. Eine Klamme verhindert das Zurückgleiten. Sichert man die Drähte durch Querverbindungen vor dem Auseinanderbiegen, kann erheblich an Pfählen gespart werden. Entweder bindet man in Abständen von etwa einem Meter senkrecht an die Drähte Weichholzknüppel von einigen Zentimeter Durchmesser oder verwendet auch glatten Draht, der mehrfach um jeden Längsdraht so zu schlingen ist, daß ein seitliches Verschieben unmöglich ist. Die Lebensdauer des Drahtzaines läßt sich durch einen Teeranstrich erhöhen, der nach dem Spannen bei trockenem Wetter auszuführen ist.

Die memelländische Getreide- und Hackfrucht-ernte 1930

Ueber die Ergebnisse der memelländischen Getreide- und Hackfruchternte 1930 haben wir vor einigen Tagen berichtet. Im Nachstehenden veröffentlichen wir noch Tabellen über die durchschnittlichen Hektarerträge und Fruchtarten sowie die Strohente.

Die durchschnittlichen Hektarerträge

in den einzelnen Kreisen im Vergleich zum Vorjahr. Mengen in Doppelzentner

Fruchtarten	Memel-Stadt		Memel-Land		Dydwetna		Pogegen	
	1930	1929	1930	1929	1930	1929	1930	1929
Winterroggen	21,0	16,0	17,4	12,5	18,2	14,0	18,8	17,5
Winterweizen	20,0	15,0	18,2	15,5	18,0	15,0	18,8	16,5
Sommerroggen	16,0	11,0	13,0	11,5	14,6	13,5	12,2	12,0
Sommerweizen	18,0	16,0	14,0	12,5	16,8	14,0	16,2	15,0
Gerste	19,0	17,0	16,4	15,0	18,2	15,5	19,6	18,5
Hafser	18,0	18,0	16,6	14,0	17,8	17,5	20,6	19,0
Gemenge aus Getreide- und Hülsenfrüchten	18,0	14,0	12,0	14,0	17,6	16,5	19,2	15,0
Gemenge aus Getreidearten	21,0	16,0	16,8	13,5	17,6	16,5	20,6	15,0
Erbsen	16,0	15,5	14,6	13,5	15,8	18,5	16,8	14,5
Wicken	—	13,0	13,0	13,5	16,2	14,0	15,4	16,5
Kartoffeln	190,0	200,0	151,0	154,0	150,0	165,0	165,6	188,0
Runkelrüben	650,0	500,0	280,0	220,0	285,0	235,0	296,0	335,0
Rohrüben	222,8	299,0	215,0	230,0	140,0	270,0	272,6	396,0
Weißkohl	—	178,0	174,0	135,0	130,0	200,0	191,6	200,0
Kleeheu*)	67,0	60,0	63,4	55,0	64,5	62,0	69,5	70,0
Weisenheu*)	50,0	40,0	46,0	40,0	47,7	48,0	58,8	50,0

*) Erster und zweiter Schnitt zusammen.

Durchschnittliche Hektarerträge in Doppelzentner

Fruchtarten	1930	besser (+) schlechter (-)	Durchschnitt der letzten 5 Jahre	1929					1928		1927		1926		1925	
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Winterroggen	18,2	+ 27,3	14,3	14,9	13,9	14,3	8,9	19,7								
Winterweizen	18,3	+ 21,2	15,1	15,8	14,4	14,6	11,3	19,5								
Sommerroggen	13,2	+ 11,9	11,8	12,1	11,1	11,1	9,3	14,7								
Sommerweizen	15,8	+ 15,3	13,7	13,9	12,9	13,1	11,4	17,3								
Gerste	17,7	+ 18,0	15,0	16,1	14,4	13,2	14,0	17,1								
Hafser	18,2	+ 30,9	13,9	16,5	15,8	13,9	11,5	11,8								
Gemenge a Getreide- u. Hülsenfrüchten	17,4	+ 23,4	14,1	14,9	13,5	13,6	12,7	15,0								
Gemenge aus Getreidearten	19,2	—	—	15,0	—	—	—	—								
Erbsen	15,2	+ 13,4	13,4	14,5	12,1	12,8	12,5	15,0								
Wicken	13,5	+ 3,0	13,9	14,0	11,9	14,8	12,9	16,0								
Kartoffeln	156,5	+ 8,3	144,5	170,3	140,8	118,9	138,2	154,3								
Runkelrüben	291,2	+ 10,8	282,9	277,9	192,6	203,8	264,4	376,0								
Rohrüben	237,5	—	253,8	314,9	213,1	233,4	—	—								
Weißkohl	166,4	—	186,8	183,6	149,0	173,0	215,5	212,0								
Kleeheu*)	66,1	+ 14,6	57,7	62,5	47,5	67,5	60,0	50,9								
Weisenheu*)	51,7	+ 23,7	41,8	47,7	34,1	46,7	45,4	34,8								

*) Erster und zweiter Schnitt zusammen.

1) In Spalte 3 ist angegeben, um wieviel Prozent die diesjährigen Hektarerträge gegen den Durchschnitt der fünf letzten Jahre (+) besser oder (-) schlechter sind.

Strohente im Jahre 1930

	vom ha dz	dz	1929	
			vom ha dz	dz
Winterroggen	35,4	796 429	33,3	704 894
Winterweizen	34,8	55 576	30,6	43 207
Sommerroggen	29,0	16 994	26,5	20 008
Sommerweizen	22,6	28 566	27,2	40 446
Gerste	26,8	177 255	27,6	184 837
Hafser	29,0	461 187	29,6	469 012
Erbsen	26,6	17 849	23,8	15 875
Wicken	26,2	14 515	24,6	13 309
Gemenge	28,8	194 746	28,0	188 104

Die neuesten Tendenzen im Weltbutterhandel

Von Prof. Dr. Kurt Ritter, Berlin

Wenn man den Weltbutterhandel in seiner Gesamtheit ins Auge faßt, vermag man erst nach Ablauf etwa eines Jahres einen auf sichere statistische Angaben gestützten Ueberblick über die jüngste Vergangenheit zu gewinnen. Es vergeht stets eine Reihe von Monaten, bevor die Ergebnisse der Außenhandelsstatistiken aller bedeutenderen Länder der Welt vorliegen. Jetzt erst ist es daher möglich, ein Bild von der Entwicklung auf dem Butterweltmarkt im Jahre 1929 zu zeichnen. Angesichts der rückgängigen Preisentwicklung, die bereits Mitte 1929 einsetzte und sich 1930 noch weiter verschärfte, verdienen derartige Betrachtungen besonderes Interesse.

Der internationale Butterhandel befindet sich in einem weiteren Aufschwung. Die Gesamtausfuhr aller Länder der Welt betrug 1929 5,0 Mill. D. gegenüber 4,8 Mill. D. 1928 und 4,5 Mill. D. 1927. Dabei ist die Wiederausfuhr außer acht gelassen, um das Bild nicht zu trüben. Die starke Aufwärtsbewegung ist also unverkennbar. Prüft man im einzelnen, welche Länder auf der Ausfuhrseite eine derart ausgedehnte Verjüngung ermöglicht haben, so stellt man fest, daß das Hauptgewicht auf die gesteigerten Exporte aus Dänemark und Neuseeland entfällt, welche gegenüber 1928 ihre Ausfuhr um je 0,1 Mill. D. vergrößert haben. In tausend Doppelzentnern betrug die Ausfuhr aus Dänemark 1929 1590, 1928 1477, 1927 1432, aus Neuseeland 1929 840, 1928 736, 1927 739. Aber auch die Steigerung der Ausfuhr in anderen Ländern fällt dabei ins Gewicht, so die Vermehrung der Exporte aus Estland, Finnland, Lettland, Polen und vor allen Dingen auch aus Schweden. Letzteres hat — in tausend Doppelzentnern — 1929 249, 1928 175, 1927 185 ausgeführt. Die Vergrößerung der Ausfuhr in diesen Ländern ist so weitgehend gewesen, daß Rückgänge im Export anderer Staaten überkompensiert werden konnten, wenn man den Weltbutterhandel als Ganzes betrachtet. Eine Minderung der Ausfuhr zeigt sich bei Frankreich und ein recht erheblicher Rückgang bei Rußland, das — in tausend Doppelzentnern — 1929 254, 1928 326, 1927 326 exportierte. Ebenfalls stark zurückgegangen ist die Ausfuhr aus Argentinien und aus Australien. Allerdings muß man dabei berücksichtigen, daß Australien 1928 einen verhältnismäßig großen Export aufzuweisen hatte. Seine Ausfuhr betrug — in tausend Doppelzentnern — 1929 467, 1928 512, 1927 342.

Besonderes Interesse verdient die Feststellung, welche Länder die Vergrößerung der Welterfuhr um 250 000 D. im Jahre 1929 gegenüber 1928 ermöglicht haben. Es zeigt sich, daß dies die beiden beherrschenden Importeure des internationalen Buttermarktes, Großbritannien und Deutschland, waren. Die Einfuhr Großbritanniens betrug — in tausend Doppelzentnern — 1929 3255, 1928 3106, 1927 2956; Deutschland importierte 1929 1344, 1928 1266, 1927 1083. Erwähnenswert ist ferner die Steigerung der Importe Kanadas; es bezog aus dem Auslande — in tausend Doppelzentnern — 1929 163, 1928 76, 1927 51. Die Vergrößerungen des Imports in anderen Ländern fallen im Gesamtrahmen nicht ins Gewicht. Auch einige Rückgänge der Einfuhren, wie sie in der Schweiz, den Vereinigten Staaten und Britisch-Indien festzustellen sind, können hier unbeachtet bleiben. Jedoch muß hervorgehoben werden, daß die Reihenfolge der bedeutendsten Importländer sich jetzt infolgedessen geändert hat, als die Schweiz, die bis 1928 an dritter Stelle stand, nunmehr ganz erheblich von Kanada überflügelt ist. Aber die Einfuhren aller dieser Länder treten hinter den gewaltigen Zufuhren, die Großbritannien und Deutschland aufzuweisen haben, weltwirtschaftlich weit zurück. Großbritannien und Deutschland sind es, auf welche die Blicke aller großen Exportländer gerichtet sind. Dänemark, Neuseeland, die Niederlande, Australien, der Freistaat Irland, Rußland, Schweden und die Randstaaten, wie auch Argentinien, Finnland und Polen sehen in den beiden bedeutendsten Importeuren den für den internationalen Buttermarkt entscheidenden Faktor.

Infolge der bedrückten Lage, die auf den Weltagrarmärkten für viele Erzeugnisse herrscht, wird in der Welt gegenwärtig der Volkereiwirtschaft besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Hier sind, verglichen mit manchen anderen landwirtschaftlichen Produkten, die Preise immer noch verhältnismäßig am besten. Angesichts der Bemühungen, die Produktion rentabler zu gestalten und den Absatz zu rationalisieren, ist aber damit zu rechnen, daß der Konkurrenzdruck auf den internationalen Buttermärkten in der Folgezeit noch weiter zunimmt. Die wirtschaftliche Depression, unter der alle Länder der Welt außer Frankreich schwerstens leiden, bringt es mit sich, daß die Kaufkraft der Bevölkerung zurückgeht. Insbesondere fällt dabei mit Hinblick auf den Butterweltmarkt ins Gewicht, daß sowohl in Großbritannien wie auch in Deutschland, hier noch in verstärktem Maße, eine Wirtschaftskrise besteht, welche sich, je länger desto mehr, in einer Minderung der kaufkräftigen Nachfrage nach Butter auswirken muß. Es ist damit zu rechnen, daß der Konkurrenzkampf künftig noch schärfere Formen annimmt. Neben den viel erörterten Maßnahmen der Selbsthilfe, denen man von Jahr zu Jahr in den Produzentenkreisen weiter Teile des Erdballs mit Recht

wachsende Aufmerksamkeit zuwendet, erscheint die Staatshilfe unerlässlich, um der heimischen Milchwirtschaft die notwendigen Existenzvoraussetzungen zu sichern. Außer von handelspolitischen Maßnahmen, insonderheit Zöllen, wird dabei auch von einer staatlichen Förderung der Absatzgestaltung immer mehr Gebrauch gemacht.

Beeteinfassungen

Einheitlich und mit Sorgfalt durchgeführte Einfassungen der Gartenbeete bilden nicht nur eine Zierde, sondern auch

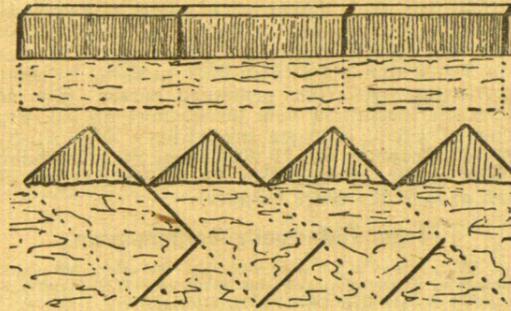


Abb. 1. Beeteinfassungen aus Backsteinen

einen gewissen Schutz, z. B. bei großer Hitze gegen das Abbröckeln der Beetränder und beim Gießen der Beete gegen die bald eintretende Abschwemmung. Sie lassen sich auf ver-

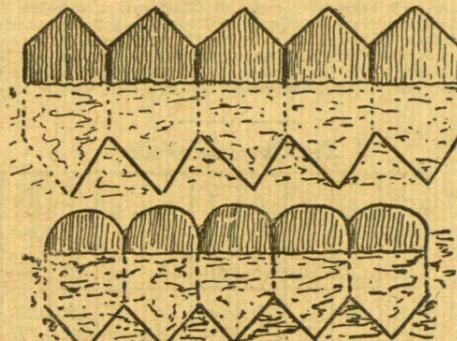


Abb. 2. Beeteinfassungen aus Schieferresten

schiedene Weise, manchmal gar aus Abfällen herstellen. Das kann z. B. aus übrig gebliebenen Backsteinen geschehen, siehe Abb. 1. Oder man benutzt überflüssigen Wandschiefer, sogenannte Schablonen, dazu, wie Bild 2 zeigt. Auch anfallendes Sandstein, das man mit Stecker durch Anieten versehen und mit Mennige und Delfarbe gestrichen hat, kann man verwenden.

Mehr Sorgfalt beim Abnehmen starker Äste

Es kommt leider gar nicht so selten vor, daß man von älteren Bäumen starke Äste entfernen muß, z. B. in dem Falle, wo ein Fahrweg dicht bei dem Baum vorbeiführt. Von Jahr zu Jahr hat sich der Ast mehr und mehr geneigt und bald kann ihm der Rutscher auf dem Wagen durch Büden gar nicht mehr ausweichen. Herabhängende Zweige streifen schon die Pferde.

Der Ast muß also weichen. Da darf man nun nicht einfach die Säge ansetzen und den Ast herunterjäheln. Die Schwere des Astes bringt es mit sich, daß er über dem Sägen abbricht und dabei nimmt er gewöhnlich ein Stück Rinde vom Stamm mit. Die Wunden, die durch solches Abschlagen entstehen, veranlassen sehr schwer. Man kann dem aber sehr leicht vorbeugen. Dazu zerlegen wir die Operation in mehrere Abschnitte. Wir sägen erst den Hauptteil des Astes vom Stamm entfernt ab und nachher den stehengebliebenen Stumpf.

Zuerst schneiden wir den Ast 20 bis 30 Zentimeter vom Stamm von unten an, bis sich die Säge festklemmt. Dann sehen wir sie genau oben über diesem Schnitt ein und sägen durch, bis der Ast fällt. Er kann jetzt beim Abbrechen keinen Schaden mehr anrichten. Den Stumpf schneiden wir nun, wie der Fachmann sagt, sauber auf Ultring. Das erscheint allerdings mit einer gewöhnlichen Bügelsäge mit festem Blatt oft unmöglich. Diese ist nur da zu gebrauchen, wo der zu entfernende Ast rechtwinklig zum Stamm stand. Das sind aber gerade die Ausnahmen. Weist ist der Winkel zwischen Stamm und Ast mehr oder weniger spitz, da bleibt kein Raum zum Ansetzen und Bewegen der Säge. Nur eine Säge mit drehbarem Blatt kann uns da helfen. Mit ihrer Hilfe kann man jeden Aststumpf aus beliebigen Winkeln heraus glatt wegnehmen.

Ist der Stumpf so stark, daß man befürchten muß, er ver-eitelt durch sein Gewicht noch einen sauberen Schnitt, dann bindet man einen Strick darum und befestigt diesen weiter oben in der Krone. So kann der Stumpf nicht vorzeitig abfallen.

Der Siegeszug des Frischweies

Wann kann Deutschland auf die Eier-Einfuhr verzichten?

Die deutsche Landwirtschaft ist in den letzten Jahren immer entschiedener dazu übergegangen, hochwertige Produkte herzustellen. Zu den landwirtschaftlichen Teilgebieten, die einen ansehnlichen Gewinn abwerfen, gehörte immer die Eierzeugung. Wie steht es nun gegenwärtig mit der deutschen Eier-Wirtschaft?

Der Gesamtbestand an Hühnern hat sich in dem letzten Jahrzehnt kräftig vermehrt. 1925 erreichte der deutsche Hühnerbestand mit etwa 64 Millionen Stück ungefähr die Zahlen der Vorkriegszeit. Seitdem hat sich die deutsche Hühnerwirtschaft kräftig entwickeln können. Ende 1930 schätzte man den Hühnerbestand auf 88 Millionen Stück. In nüchternen Zahlen gesagt: der deutsche Hühnerbestand nahm in einem Jahrzehnt um 24 Millionen Stück oder 37,5 Prozent zu. Die günstigen Preisverhältnisse auf dem Eiermarkt mögen zu dieser Entwicklung wesentlich beigetragen haben.

Die ungeheure Ausdehnung der deutschen Eier-Wirtschaft ist um so bedeutsamer, als Deutschland bisher auf eine riesige Eiereinfuhr aus dem Auslande, besonders aus Osteuropa, angewiesen war. Die Eiereinfuhr geht nun parallel mit der Aufwärtsentwicklung der deutschen Eierwirtschaft langsam zurück. Gelingt es, die deutsche Hühnerzucht weiter zu vervollkommen, so kann man damit rechnen, daß Deutschland in etwa drei Jahren von der ausländischen Eiereinfuhr vollkommen unabhängig wird. Ein paar Zahlen mögen die Lage auf dem Eiermarkt näher beleuchten. Es betrug in Milliarden Eiern die

Jahr	Eigenerzeugung	Einfuhr	Gesamterzeugung
1913	5,0	2,7	7,7
1928	3,9	2,9	6,8
1930	7,1	2,6	9,7

Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, ist der Gesamtverbrauch an Eiern in Deutschland stark gestiegen. Betrug der Eierverbrauch im Jahre 1913 je Kopf der Bevölkerung 135, so stieg er auf rund 151 im Jahre 1930. Die Tabelle zeigt auch, wie ungeheuer die Eigenproduktion an Eiern in den letzten Jahren gestiegen ist.

Jede Landfrau soll im Haushalt Buch führen

Soll man eigentlich besonders darauf hinweisen, daß bei der täglich steigenden Notlage der Landwirtschaft ein großer Teil der Verantwortung für die Zukunft des einzelnen Betriebes bei der Landfrau liegt? Nein, das weiß jede Landfrau längst selbst. Das merkt sie immer wieder, wenn es erneut heißt, in der Hauswirtschaft sparen und damit praktisch die Lebenshaltung zu senken. Und die Landfrau wird weiter sparen müssen. Sie wird ergründen müssen, an welchem Posten in der Hauswirtschaft trotz allem noch Abstriche möglich sind. Bei dem großen Teil der Ausgaben und Einnahmen, der besonders im bäuerlichen Betrieb durch die Hand der Frau geht, ist es nicht immer leicht, über alle Vorgänge einen Ueberblick zu gewinnen. Da hilft am besten eine Haushaltsbuchführung, die eine laufende Ueberwachung der Einnahmen und Ausgaben gestattet, eine Ermittlung der Gesamthaushaltskosten und ihre Verteilung auf Eigenverbrauch und Wirtschaftsverbrauch ermöglicht und die schließlich durch genaue Einzelaufschreibungen Berechnungen zu evtl. Einsparungen erleichtert. Eine Haushaltsbuchführung soll heute eigentlich in jedem Haushalt bestehen. Die kleinen Mähen machen sich tausendfach bezahlt und sind auch bei der Steueranlagung ein wertvolles Beweismittel. Natürlich muß die Buchführung übersichtlich und einfach sein, denn die Landfrau ist stets stark beschäftigt. Diesem Gesichtspunkt der Einfachheit tragen besonders die von der DLG. herausgegebenen Buchführungshefte für kleinere (bäuerliche) und mittlere Betriebe Rechnung. Jetzt hat auch die DLG. als Sammlung 31 in leicht fasslicher Form eine Anleitung zur Haushaltsbuchführung herausgegeben, die zeigt, nach welchen Grundfätzen sie im Landhaushalt einzurichten ist.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königs-Wusterhausen
 Dienstag und Freitag jeder Woche: Preisberichte des Berliner Viehmarktes.
 Montag, den 23. Februar, 19.30—19.50 Uhr: Prof. Dr. Eichinger, Wörten, und Dr. Fröhner, Berlin: Als Zweitesprache: Fragen der Fruchtfolge bei dem mehrten Weizenanbau.
 Dienstag, den 24. Februar, 11.30—11.55 Uhr: Oberlandwirtschaftsrat Dr. Zafsch, Berlin: Lehrgang für praktische Landwirte, 53. Vortrag: Preisgestaltung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und landwirtschaftlicher Bedarfsartikel.
 Dienstag, den 24. Februar, 19.30—19.55 Uhr: Dr. Leo Engel: Wie kommen die Preise im Großhandel zustande?
 Mittwoch, den 25. Februar, 15.45—16.00 Uhr: Frau Milla Schüller-Rentus, Neuenhof (Pommern): Was hat die Landfrau bei der Wäscheaussteuer ihrer Tochter zu beachten?
 Donnerstag, den 26. Februar, 19.30—19.50 Uhr: Gutsherr Herrling, Jense zum Feldgülfenbau 1931.
 Freitag, den 27. Februar, 11.30—11.55 Uhr: Dr. v. Rümmler, Berlin: Lehrgang für praktische Landwirte, 54. Vortrag: Die Marktverhältnisse für Schlachtwiech.
 Sonnabend, den 28. Februar, 15.45—16.00 Uhr: Dr. Margarete Rudorff: Die Normung in der Hauswirtschaft.
 Königsberger (Heilsberger) Sender
 Dienstag, den 24. Februar, 17.45 Uhr: „Die genossenschaftliche Erfassung der Erzeugnisse des Landhaushaltes“, Fräulein v. Spieß (Stunde der ländlichen Fortbildungsschule).